

Verbundkatalog Kalliope

Der Pfarrer von Norby. Eine dramatische Dichtung

Bonsels, Waldemar

vermutlich

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Waldemar Bonsels
Der Pfarrer von Norby.

Nich. 09.



Der Kampf mit Gott

Ein Schauspiel in 5 Akten

von
C. F. W. S.

Der Pfarrer von Nortby

ein Schauspiel

von

Waldemar Bonsels

Der Pfarrer von Nortby
Ein Schauspiel in 5 Akten
von
M.

Das Hildebrandhaus
Personen des Schauspiels

Bernd Gerlaund	Lotse von Norby
Holger	sein Sohn
Naemi	seine Pflegetochter
Der Pfarrer von Norby	
Der Grossknecht Jürgen	
Der Kirchenrat	
Der Amtmann von Norby	
Der Küster	
Ein Flecher von Attang	
Eine Pflegerin	
Die Moorvettel	
Zwei Moormännchen	
Fischerburschen und Lotsen von Norby	
Einwohner von Norby	

Ort der Handlung: Die Lotsenstation und
das Fischerdorf Norby.

Zeit: Vor etwa hundert Jahren.

Der erste Aufzug

Der erste Aufzug

(Wohnraum des Lotsenhauses der Gerlsundauf Norby.
Nacht. Sturm. Mond und die wechselnden Lichter des
Leuchtfuers an den Scheiben. Auf dem Kamin Kerzen.

Auf seinem Lager der sterbende Bernd Gerlsund.
Holger Gerlsund. Der Grossknecht Jörgen. Eine
Pflegfrau. Am Kamin Gesinde.)

Der Grossknecht Jörgen

Ihr habt noch keinen Sturm gehört wie diesen!
Und zwiefach bringt sein Brausen Licht und Tod.
Ich sah den Tod im düstern Abendrot.
Nun hat ihn Gott in dieses Haus gewiesen.
Solang ich denke, brach der Sturm noch nie
so fessellos und so allmächtig ein.
Gott soll dem Haus der Gerlsund gnädig sein.
Und die in Seenot sind, Gott schütze sie!
Der Kranke schläft. Der Sturm wiegt seinen Traum.

Holger

Sein starkes Angesicht verrät es kaum,

dass er uns liebt. Er stirbt wie er gelebt.
Nie hat der Tod ihm Graun und Furcht gemacht.

Jörgen

Sprich leise, dass er nicht erwacht.

Holger

Im Frühling, in diesen bösen Jahr,
als Hög den letzten Seeadler erlegt,
der auf den Norbyer Felsen war,
war ich erzürnt und tief bewegt.
Als sei nun eine grosse Zeit,
ihre freie und wilde Herrlichkeit
für immer dahin. Glutrot hinter den Hügeln
versank der Tag. Der Schuss traf gut.
Der Vogel peitschte mit zornigen Flügeln
das Meer, das aussah wie Blut.
Lang hin hallend über die See
klagte sein letzter Schrei.
Dann sanken die Schwingen. Es war vorbei.
Mir tat sein Tod in der Seele weh.
Und immer war mir ums Herz bis heute,
als ob das Unheil für uns bedeute.

Jörgen

So darfst du nicht denken. Wie kann das sein.

✓ 7/10 Hagen - Jesfals
Sublimierungen.

Holger

Das Unheil brach bald genug herein!
Zweikochen darauf ohne Dank und Gruss
verliess Naomi im Trotz das Haus.
Die Dirne des Pfarrers wurde daraus!

Jörgen

✓  Kein Herz weiss, was ein andrea muss.

Holger

✓  Ich hab sie wie mein Leben geliebt,
der Vater liebte sie wie sein Kind.

Jörgen

Die Herzen der jungen Frauen sind
Gottes geheimnisvollstes Gut,
mit dem er nach seinem Willen tut.
Was uns wie Trotz und Willkür scheint,
war oft von seiner Güte gemeint.

Holger

Das mögen die Alten, die nichts mehr begehren,
hinter den Kacheln einander lehren.

Ich finde mich nie und nie darein!
 Naemi ~~ist~~^{ist} mein. Naemi ~~ist~~^{ist} mein.

Jörgen

Nimm dich in Acht, des Pfarrers Wert
 Mit Ungebühr herabzusetzen!
 Hat er Naemi je für sich begehrt?
 Ein weites Herz ist leichter zu verletzen
 als zu erkennen. Schweig und hüte deins!
 Sie kam zu ihm. Er nahm sie hin,
 weil sie nicht leben konnte ohne ihn.

Holzer

Nur um so bitterer kränkt mich ihr Geschick.

Jörgen

Die Besten leiden unter ihrem Glück.
 Bedenke wohl, Naemi ist kein Kind
 aus deiner Heimat und aus deinem Land.
 Von Meer und Sturm ward sie uns fremd gesandt,
 mit ihrer Seele, die in Licht und Wind
 aus heißen Wüsten unter uns erwachte.
 Gott der sie einst in unsere Mitte brachte,
 der wusste auch, wozu er sie bestimmt.

Holger

Damit sein Diener sie zur Dirne nimmt.

Jörgen

Das hat die Niedrigkeit der Welt erfunden!

Holger

Der dort, der hat es nie verwunden.-
Das war des dunkeln Unheils zweiter Schlag,
dass ihm so jäh die Lebenskraft zerbrach.

(Ein Hornruf)

Jörgen

Horch auf! Sei still! Ein Notruf durch die Nacht!

Holger

Ein Schiff in Seemot!- Vater schlaf du still.
Dich soll Gefahr das letzte Mal nicht wecken.
Es soll kein Mensch in Seegefahr erschrecken,
weil dich der Tod nicht steuern lassen will!
Noch lebt ein Perlsund. Norbye Ruhm bleibt wach.

Jörgen

Fahr nicht hinaus, es sind genug am Ort.

nicht Mut in die verzagten Knochen brüllt?!
 dass ihr dies Haus mit eurer Klage füllt.
 Nehmt Mann und Boot und denkt an eure Pflicht.
 Wenn diese Nacht nur Einer schlafen mag,
 ruft rasch das Horn die Schläfer wach!
Der Bote ruft: Auf! Auf! Auf!
Und er ist fort -
Der Schiffer *in der Nacht -*

Bernd Perlsund stirbt!

Holger

Dort draussen sterben Viele!
 Das Rettungsboot von Norby ^{ist} steht bereit.
 Hier kommt der Tod gewiss ^{zu} zum Ziele,
 Dort draussen ist für uns noch Zeit!

Jürgen *(zu Jürgen)*

So geh! Gott sei mit dir! *Du bist ein tapferer Mann, du bist
 oft schon in der See gewesen, du bist
 ein Mann, der nicht leicht zu erschrecken ist.*

Bernd Gersund

Ich höre Sturm und Schrein!
 Es muss ein Schiff in Seenot sein.
 Gebt mir die Hand. Helft mir, ich muss in See.
 Dass ich nicht kann!... mich quält kein andres Weh.

Jörgen

Wenn der im Sterben seine Pflicht vergisst,
 hab ich für meine meinen Lohn dahin.
 Auf Holger! Eh die Zeit vorüber ist!
 Das Boot vom Balken nach des Vaters Sinn,
 jag den Verzagten Feuer in die Seele,
 doch du komm wieder, dass dein Angesicht
 den letzten Trost des Sterbenden nicht fehle.

Der Schiffer

~~Im Jörgen hat auch ein der Tot getötet
 Und wenig mehr ist sein~~
 Ich dank euch Herr. Von Attang kamen
^{Beim}
 fünf Leute mit mir. Auf in Gottes Namen.

(Er geht ab. Die Tür bleibt geöffnet. Sturm und Licht
 der Nacht.)

Holger

Soll ich dich Vater nicht mehr lebend sehn,
 so wird mit mir an deinem Lager stehn
 der stumme Jubel der vom Tod Befreiten

(zu den Knechten)

Wer ihn geliebt hat, wird uns gern begleiten.

(Holger, das Gesinde ab.)

Herr, Jörgen wir, hat uns das Rad pulat
 hat uns pulat, hat uns unser Bild und Rad.
 hat fällt auf Dank e. Vor...

Er bleibe uns noch voll. Von draußen¹²
berührt der Lärm der Arbeitstunnen. Siegen war es ja
Die Pflegfrau in Hym.

Ich liesse den Pfarrer rufen. Es tut not.
Wie wünsch ich, dass ihn diese Stunde bringt.-
Oh steht mir bei! Bernd Oersund ringt
mit seinem letzten Funken Leben.

Jörgen

Gibt ihm den Trank, der Anfall wird sich geben.
Dass auch die Botschaft die er eben hörte,
dem Sterbenden die letzte Kraft expörte.
Ach, ich bin traurig. Dieses weisse Haar
an meinen Schläfen ist mit ihm erbleicht.
Ach einst, als er ein Knabe war,
hab ich die ersten Ruder ihm gereicht.
Die Kunst des Schwimmens hab ich ihm gezeigt,
ich hab bewacht, in dienender Geduld,
sein ganzes Leben, ohne Ruh und Schuld.-
Ich seh im Geist um dieses Bett geschaart
die Menachen, die sein starker Arm bewahrt,
ich hör Gebete, heisses Schluchzen, Dank,
ich seh sie knien und jauchzen, bleich vor Freude.
Ein junges Weib, das seinen Hals umschlang,
ward so, dem Tod entlassen, ganz die seine.-
Ach Holgers Mutter hat der Tod genommen,
wie er sie brachte, fremd und über Nacht.-
Auf meinen Armen hat das Kind gelacht.
An meinem Herzen ist sein Leben kommen.

Bernd Gersund

Tiefe Nacht du ohne Morgen,
 sinkst du auf mein liebes Leben,
 und der neue Tag kommt ohne mich?
 kommt mit Licht und Dank und Sorgen
 und das Meer beruhigt sich. *< So auch so firsant >*
 Stunden kommen, Tage, Wochen
 Jahre! ¹⁻Meinen Sinn verhüllt...
 Meine Kraft ist ungebrochen,
 meine Wünsche ungestillt.
 Lasst mich leben! Ueber Massen
 schaurig ist die Nacht die naht.
 Erst im Dunkel kann ich fassen,
 wie das Licht der Seele tat.

(Es pocht heftig.)

Stimme von draussen

Macht auf! der Sturm verschlingt uns fast!

Jörgen

Wers immer sei, geht Öffnet diesen Gast!

(Die Pflegfrau öffnet *die 2ten*)

(Der Klater. Der Pfarrer von Norby. Naemi treten auf,
 Licht und Sturm im Nacken.)

Der Küster

Die Nacht ist schaurig!

^(zu Naemi)
(zu Naemi)

^{Hr}
Euch erging es schlecht!

~~Ich bin so traurig, habet bittend~~
~~Euch bittend, ihr freundlichen, derer müde, derer Gang~~
~~gebetet, den Pfarrer~~
^{Hr}

Ihr laßt mich rufen. Komme ich zurecht?

Jörgen

Gelobt sei Gott. Ich heiße euch willkommen,

Herr Pfarrer. Ein bitter Leid hat euren Weg gewollt.

¹
Bernd Oerlsund, unser Herr, wird uns genommen.

(Naemi tritt an das Lager Bernd Oerlsunds)

Der Pfarrer

Ich hab die Botschaft spät vernommen.

Jörgen

Ich bitt Euch herzlich, lieber Herr, ach grollt

Bernd Oerlsund nun nicht länger, der mit Zorn

und edlem Hass euch bitterlich gekränkt.

Verzeiht ihm freundlich, Herr, bedenkt,

es sind die letzten Stunden seines Lebens.

Der Pfarrer

Seid unbesorgt. Ihr bittet nicht vergebens.
Hat er von mir den Kelch des Herrn begehrt?

Jörgen

Wir rieten es, er hat uns nicht gewehrt.

Naemi

Er schlägt die Augen auf. Er zittert. Er erschrickt.
Er kennt mich nicht, obgleich er mich erblickt.
Wie bleich die Stirn, wie matt die Hände sind.
Oh sieh mich an. Ich bins, dein Kind.

Jörgen (zum Pfarrer)

Es war nicht gut, Naemi mitzubringen.
Er hat es nicht verschmerzt, sie zu verlieren.
Und böse Reden, die den Ort durchdringen,
erreichten ihn. Sie setzten ihren
und euren Wert vor ihn herab.

Der Pfarrer

Sein Zorn vertrieb sie, und sie kam zu mir,
obgleich sie Gerlaund länger als eigen Kind
betrachtet. Glaube mir, wer ihres ^{zuf} Sinn verachtet

und sie doch liebt, wie Gerleund sie geliebt,
der stirbt nicht leicht, bevor sie ihm vergiebt.

Jürgen

Herr, es war unrecht. Seht ein alter Mann,
der lange treu gedient hat spricht ~~an~~^{zu} euch an
und bittet euch, vergebt ~~der~~^{die} Ungebühr,
mein weißes Haupt entschädigt euch dafür.
Ich weise es, dass Naomis Gegenwart
die Ruhe scheucht, die wir ihr alle gönnen.
Er wird den Kelch des Herrn nicht nehmen können.
Das letzte Lebensfünkeln arm bewahrt,
wird neu entfacht zu Zorn und Hass entbrennen.

Naomi

Er streckt die Hände nach mir aus!
Oh lieber Vater, glaube meiner Treue.-
Wie lange sah ich nicht dein liebes Haus,
in dem ich Kind war.- Vater, ach erneue
noch einmal, eh der Tod dein Sein beschliesst,
die alte Liebe, die ich flehend suche.

Bernd Gerleund

Wie? ist dies Bild das letzte Licht der Erde?
Bist du ein Engel, dass ich selig werde?
Ach, wie von Herzen hab ich dich geliebt...
(Auffahrend)

Du bist es wahrhaft! Ach den Traum zerstört
 die dunkle Welt, der noch mein Leib gehört.
 So kommst du heute um mir abzubitten,
 was ich durch deinen leichten Sinn erlitten.
 Ach du kommst spät, ^{zu spät!} und dennoch, hättest du gekümt!
 Ich hätte lieber so von dir geträumt,
 Wie du als Kind warst, eh man dich genommen.
^{Hu! weg!} Geh fort. Du bist mir herzlich unwillkommen.

Der Pfarrer (zu Gerlaund)

Im Schatten der allmächtig dunklen Flügel,
 die euch behüten, , löschen manche Lichter
 der irdischen Erkenntnis Angstlich hin.
^{Beständig, veränderlich}
 Ernst und wahrhaftig schau die Angesichter
 der schwachen Menschen, wie von Anfang,
 und ohne Schein der armen Tagesplage.

^{W!} Leicht und mühlos löst sich manche Frage,
 kein Vorteil wirkt, kein Nachteil droht.
 Was Pflicht und Klugheit einst gebot,
 sinkt klein dahin im Schatten dieser Flügel.
 -Zürnt nicht Naomi, dass sie zu mir kam,
 und zürnt nicht meiner Liebe, die sie nahm.

Berni Gerlaund

Auch ihr seid da? Hat alles sich verschworen,
 mir meine letzte Stunde zu vergellen?
 Schweig still Verführer! Hohle Harrenschellen
 sind deine falschen Worte meinen Ohren.

Der Küster

Erbar dich Jesu! Habt ihr das gehört?

Naemi

Oh Vater, was hat deinen Sinn verstört?!

Jürgen

Der Satans Tücke schüttelt ihn im Fieber.

Der Küster

Ich will den Kelch erheben über
dem Lager, denn er bannt des Bösen Macht.

Jürgen

Herr, Herr, bleibt ruhig. Kennt ihr mein Gesicht?
Ich bleibe bei euch. Ich verlasse euch nicht.
Ich war euch alles. Diener, Bruder, Freund.
Lasst mich nicht leiden, dass ihr ernstlich meint,
was euch der Satan in die Sinne täuschte.

Bernd Gerlsund

Du bist es! Du... Was täuscht der Böse vor?
Sind diese Heiden an mein Bett getreten,

Kaufmann
 Es ist noch keine Zeit, dass ich mich auf
 die Fahrt begeben, weil ich zu viel zu tun habe.
 Das Geschäft ist so wichtig, dass ich es nicht
 aufgeben kann, bis ich es nicht gemacht habe.

Der Mord
 Ich habe das Gefühl, dass ich mich nicht
 von dem Gedanken lösen kann, dass ich
 was, sagt mir an, was ich zu tun habe?
 Gott ist in der Hand des Menschen, und er wird
 es nicht lassen, dass ich es nicht mache.

Als Pfarrer

um sich bei frechen sündigen Gebeten
 der Schwelgerei zu erfreuen?

(zum Pfarrer)

Geh fort! Hinaus! Ich sterbe allein!

Der Pfarrer

Ich biete euch den Trost der Sakramente,
 zu denen ihr euch lebenslang bekennt,
 was immer euch von Gottes Liebe trennte,
 sein Blut versäht es. Gebt mir eure Hand.
 Seht keine Schuld, auch unsere seht nicht an.
 Was ihr ein reiches Leben lang getan,
 wird keiner euch in derby je vergessen.

Q. Was ruht in willen ewiger Natur,
 dass Liebe abschliesst, was sie selbst begonnen.
 sie lenkt uns alle, heimlich und besonnen,
 was uns geschieht, verleitet in ihr Wesen,
 ist schon für ihr Erlösungswerk erlesen.
 Mein Geist weiß, dass der ich weiß erbaunt
 Es gibt kein Glücklein ohne Gottes Hand.

Gernd Gerland

Q. Was hast du billig hohe Reden an.
 Was hast du je für Gott und Welt getan?
 Was willst denn du von unseren Lebenslasten?
 Du kennst nur das Bestehende betasten.
 Sagt nicht die Schrift, mit der du dich gebrütest?
 An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen?
 Wenns dich zum Abschied noch danach gelüftet,
 will ich dir deine faulen Früchte nennen:

Wollt mir die Kraft nur noch ein Stündlein reichen,
ich würde mit den Vätern unterstreichen.

Jürgen

laßt mich die Welt begreifen

Oh lieber Herr, beruhigt auch, ich bitte.

*Für dich ist die kleinste Zeit unendlich
was soll sie mit tausenden Jahren messen?
Mir ist ein Augenblick Rufe genug*

Oh dunkle Nacht, die blind, mit Ungeduld
in harten Irrtum ihre Rechte wahrt,
kein starkes Herz wird je vor ihr bewahrt,
die Not des Zweifels wird zu schwerer Schuld.
Hör Vater, hör, bevor dein Sinn vergeht,
du tust dem liebsten Freund, den ich gefunden,
ein bitterliches Unrecht an.

Bernd Gerlsund

Die Wunden,

die du mir schlugst, sind mir Gewähr mein Kind,
von welchem Wesen deine Freunde sind.
Der Ort in Aufruhr, jedes Herz verwirrt.
Hochmut bei Jungen, Zorn und Schmerz bei Alten.
Wers Tugend nennt, wenn er mit *Nein* irrt,
soll unsres Gottes Aemter nicht verwalten.

Jörgen

Ihr schadet euch, ach Herr, ach hört mich Alten,
nehmt keinen Sorn im Scheiden mit...

Der Pfarrer (für sich)

Es ist mir Rasse, weil er in tiefster Leth.
~~Wie sucht hat er, nur deshalb weil er litt.~~

Bernd Carlund

Wo sind die Ruhe, die Beständigkeit,
die Andacht und die Ehrfurcht hingekommen?
Berta
Bald jeder ~~seel~~ hat sich vorgenommen,
er änderte und ordnete die Zeit.

(zu Berta)

Wie will ein Weib wie du, verführt, betört,
den Trug erkennen, den sie gerne hört?!
Was wollt ihr?! Lasst mich alten Mann
glauben und sterben so gut er kann.

(Holger Carlund tritt auf, Licht und Sturm. Am
Buchen)

Holger

Das Boot ist flott. Die Fahrt gelingt!
Nun folge Gott, dass es Errettung bringt.

(Er erblickt den Pfarrer)

Der Pfarrer von Norby in diesem Hause?

Jürgen

Des Vaters Wille rief ihn, seine Pflicht..

Holger

Das war des Vaters Wille nicht.

(~~Naomi~~) (Gritze)

Naomi (richtet sich am Bett Bernd Gerlitzs
auf)

Holger!

(Sie tritt auf ihn zu.)

Holger

Naomi! Warum tatest du das?

Ich trug mit Würde, was das Schicksal sandte.

Warum bedankst du meinen Schmerz mit ^{Hass}~~Naomi~~?

Dies Haus bleibt rein von eurer Schande!

Hinaus!

Jörgen

Der Vater stirbt!

Holger

Hinaus!

Der Pfarrer (zu Holger)

Die Hand lasse sinken. Deine rasche Kraft
bedenkt nicht, was dem Kranken Frieden schafft.
Hier, wo der Tod vollenden soll,
ist nicht der Ort für deinen Groll.-
Ich denke mir mein Recht nicht zu erbiten.
Verlasse das Haus. Du siehst den Tod zu klein.
Komm wieder, wenn der Vater ausgelitten,
kannst du nicht Zeuge meiner Pflichten sein.

Holger

Es glaube wer da will den Sakramenten
in eines Buben ungeweihten Händen.

Jörgen (zu Holger)

Halt ein. Halt ein! Du weisst nicht was du tust.

Bernd Gerlsund

Was schreit ihr, dass ein alter Mann
nicht ruhig in Christo sterben kann.

(zu Naemi)

Hast du dich über mich zu beklagen,
Naemi, Kind, sprich.
Das Meer hatte dein Schiff zerschlagen,
ich hab dich über den Strand getragen.
Warum verliesst du mich?
In meine Hände, die du presst,
hat Selger um dich geweint.
Oh mein Geist die Erde verlässt,
will ich euch wieder vereint.

Der Pfarrer

So wahr wie Ihr mit Gottes Kraft und Willen
Dies Kind dem Meer zu neuem Sein entriest,
so sollte Gottes Einsicht sich erfüllen,
als sie in meine Arme kommen ist.
Heb nicht die Hand um sie geführt.
Mein Blick, mein ^{Mein}~~Vermach~~ war stumm.
Gott hat sie zu mir geführt.
Er weiss warum.

Bernd Gerlsund

Es rührt das Arge seit je in der Welt

als Gottes Wille, was ihm gefällt.-

- Holger, du kennst die rostigen Waffen,
Begen der Gerlaunde, Jahrhunderte alt,
reiss sie herunter! Lass dich vom Pfaffen
nicht tückisch berauben. Brauch Gewalt!

(mit versinkenden Sinnen)

Hast du vergessen, mein einziges Kind,
wer die Gerlaunde auf Norby sind?!
Deine Ahnen waren ein Seeräubergeschlecht,
was ihnen gefiel, war auch ihr Recht.
Das Meer war unsicher weit und breit,
das war ihre Schuld, ihre Herrlichkeit...

(mit letzter Kraft)

Ich , ich hab alles eingebracht!
Ich hab das Meer wieder sicher gemacht.

(im Todeskampf)

Heiland der Welt, du hast es gesehn.
Lass mich in deinen Frieden gehn.

(Er stirbt)

Jörgen

Das ist der Tod.

Of ungeschickter Tag, betrübte Blende
 daß nur des Todes Allmacht Deinen Fluch
 zur düsteren Nacht meines Schmerzens macht.
 Das kein ^{Vater} ~~Kind~~ Dir die ~~Hand~~ ^{Hand}
 erleuchtet hat, kein freundlicher Versuch,
 Lieb' seine Kindheit nicht in Deine Nacht!

Of ungeschickter Tag, betrübte Blende
 dass nur des Todes Allmacht Deinen Fluch
 zur düsteren Nacht meines Schmerzens macht.
 Das kein ^{Vater} ~~Kind~~ Dir die ~~Hand~~ ^{Hand}
 erleuchtet hat, kein freundlicher Versuch,
 Lieb' seine Kindheit nicht in Deine Nacht!

Kasul

Oh, Vater, sieh mich an!
 Nur einmal noch sei deinem Kinde gut.
 Du starbst in Zorn! Wie weh das tut.

Der Pfarrer

Er war ein Leben lang den Kräften treu,
 die ihn zu seinem Tun und Lassen trieben.
 Es konnte keiner noch die Menschen lieben,
 der nicht sich selbst mit Schmerzen treu geblieben.
 Lieb du uns, Vater, dass es jeder sei.
 Oh gib uns Armen, die du selig preist
 ein mutig Herz bis in die letzten Stunden,
 der du allein den Weg der Seele weisst,
 gib ihrer Heimkehr Licht aus deinem Geist
 und Trost aus deinen bitteren Todeswunden.
 Oh selig, wer, wie der entschlafne Mann,
 der seines Werkes Frucht und Segen schaute,
 im reinen Sinn des ^{Kindes} ~~Lebens~~ schlummern kann,
 dem er, als Kind, bis in den Tod vertraute.

Holzer

Kein Vater ist tot! Pfaff laß dein Plärrn!
 Du hästet den Toten. Du lästerst den Herrn!

mitfuhr

Holger (zu Nacchi)

Siehst nicht von Raft. Die Pflichten die
 mich befehlen,
 und Laiten werden, groß wie ich mir
 eine.
 Soll ich ein Wort nach mein Raft fragen?
 und so die Befehle des Ochs und Fährten sein.

Nacchi (winkt so sehr
 zärtlich.)

Ist fassen diesen Pflichten, diesen Pflichten
 so wenig, wie ich diesen Pflichten kann.
 Kein Band, kein Wort, keine Pflicht wird
 zu gebunden,
 und ich will mich all diesen Pflichten wehren.
 Und endlich fast als Pflichten zu mich befehlen,
 zu geben, die ein großer Kind die Pflichten
 zu.

Holger

Ich fassen, das auch Pflichten befehlen,
 ist nach mein Pflichten zu mich befehlen
 was ich als Pflichten werden, mich wehren!
 Es fassen mich ich kein als Pflichten Mann.

(zu Nacchi von Ochs und Fährten
 zu sich fassen.)

Nacchi (zu Holger)

Du schweigst! Ich will es! Jedes freche Wort
 wirft rechtlos Schmerz und Schande auch auf mich.
 Ich ging mit eigener Hand und Willen fort,
 und hinter mich zurück! Was ist das?

Der Pfarrer

Liebt ihr mich holen um mich anzuklagen?
 Bin ich berufen euren Streit zu schlichten?
 wo die Natur schon längst mit Kraft entschied.
 Ihr habt es leicht, von euren Leid zu sagen,
 ich kann von meiner Mühsal nicht berichten,
 nicht was mein Herz mit Leidenschaft vernied.
 Wer sagte euch, dass, wenn ich euch gefiele,
 ich Gott im Himmel nicht mit Schuld betrüge,
 wenn ich mein Herz in eure weichen Spiele
 und mein Gefühl in eure Trauer zügte.
 Oh, tief gebeugt von meiner strengen Pflicht,
 an deren Recht ich nur mit Zweifeln glaube,
 Fühl ich aufsteigend, dass ich euch beraube,
 wo ich euch gebe, helfen kann ich nicht!

Holger

Ihr seid ein Pfarrer, wie ihn Gott geschaffen!

Der Pfarrer

.. Misst du den Wert des Gegners an den Waffen?

Naemi

(trauert tief)

Seynang ulas Judan, du das Leiden Knecht,
an Rast für seiner Seele Starke! ^{Lebenskraft}

Holger

Was kannst du die unser Seele befehle,
du bist was das Marmel Blut ergötzt.

(zum Pfarrer)

Wird unser Herr Pfarrer, nicht Ewig weise
die Not,

Ich meine Gefährte was das wasche
Rasen?

Wie fesselt das Leben, das der große
Fest,

Wie leitet das Gestirne Leben an
Gewebe fesselt, was göttlichen Substanz!

Holger

Nicht an den Waffen, aber an den Taten.

Der Pfarrer

Wer hat dir meines Handelns Sinn verraten?

Dank deinem Schöpfer, dass du arm und stark
dein Dasein lebst in Misgeschick und Freude.

Im Jubel stolz, im Leiden ohne Arg.

Du, den ich heisse um jeden Schmerz beneide.

(Sie erwidert tief zum Pfarrer)

Naemi

(Wilt ihn ansehn)

Was könnte jemals meinem Leben sein

die ^{flache} flache Kraft, die deinen Zwiespalt höhnt!

Sieh, meiner Seele Zuflucht ward allein

dein stolzes Herz, von keinem Glück verehnt.

Schliesse mich in Schuld und Zweifel ein

und in das Schicksal, das dir frommt.

Wie könnte meine Freude sein,

was nicht aus seinen Händen kommt. (Wird ab)

(Sie wirft den Mantel um den Pfarrer und Beide
eilen hinaus, zu den Anden ist ein Gefährte)

(Holger eilt ihnen nach, bleibt aber in der geöffneten

Tür stehen und schaut ihnen ohne Entschluss im Bann

der letzten Worte Naemis nach. ^{die Starke die fesselt}
Was drückt uns fesselt.)

Holger

Der Klater

Ich stand nur arm und schuldlos in der Mitte,
laßt mich hinaus, mein Herr, ich bitte.

^{Geist}
(Holger tritt stumm zur Seite) und laßt ihn nicht erwidern,
indem sich seine Hand

(Der Klater eilt hinein. Die Tür bleibt weit geöff-
net. In Sturm der hellen Nacht, der ins Haus dringt,
erlöschen die Kerzen.)

Die alte Fingerringe sind auf der Bank aus
Kraut, die hier in den Händen

Holger

(Aus der Tiefe kommt

Vater)

(Er wirft sich mit lauter Stimme über die Leiche
seines Vaters.)

O Schmerz der Gebe, wenn mich Schmerz
gequält

in dem die letzte Zerstörung mich verankert,
daß ich die Fingerringe, meine Fingerringe
danke

zu dem mein Vater, mich gewarnt hat.

O fass' über meine Augen stillen
und bleib' der Rufe die Vergangenheit
zum ersten Mal, auf mich der neuen Willen
zu einer eigenen Zukunft mich bereit
zum Abgucken mich über die Vergangenheit,
Kann gefant fasz ist mich dem Muthung
mich

Ständig ich kann. Die Fingerringe sind die
am Rand der Abgucken mich über die
und laßt ich meinen Weg, es ist mir voran!
Und man soll sich nicht mitläßt der Fingerringe
Mit seinen Schmerz zum eigenen Grab mit.

Der zweite Aufzug

Legent mit einer
Stange quer über Wasser und
dann hängen.

Wasser Anthon, Geymühl und
nun Klaus zuhause dem
Pfarrer und Naomi. Sie
ist klüger und andächtig in
dem Mannes Drey, ob bei
Ritter & Co. in Frankfurt,
Gitzl.

Der zweite Aufzug

(Arbeitszimmer des Pfarrers. Der Pfarrer. Der
Kirchenrat.)

Der Kirchenrat

So hab ich, lieber Herr und Antekollege
nach mancher Drangsal doch hierher gefunden.
24. gung hat fort!
~~Bech solche Wildnis, welche~~ schlechten Wege,
die armen Pferde wurden arg geschunden.
In meinem Alter ist es nicht mehr leicht.
Ich bin erfreut, dass nun das Ziel erreicht.

Der Pfarrer

Sind wir geguckt und fahrt Euch wohl davor.
Wenn ihr von eurer mühevollen Fahrt

nicht gar zu sehr ermüdet seid, Herr Rat,

so sagt mir ^{auf} was, was sie veranlasst hat.

24. kann Euch wohl, auf Euch professionen finden.

Als wir uns verlassen muss halt als Vespant.

Wohin kommt Euch zu Beginn fahrt zu verlassen

(Naomi tritt auf.)

Im Hofe der das was in euren Haus?

Naomi

Vergebung wenn ich störe. Dieser Wein

wird sicherlich den Herrn willkommen sein.

Er soll den Ernst der allzufrommen Reden

ein wenig durch den Geist der Welt befehlen.

Wenn mir erlaubt ist einzuschicken...

Der Kirchenrat

Wie lieb und artig, so an uns zu denken.
 Kein junges Fräulein gebt mir eure Hand.
 Seid ihr aus diesem Ort und Land?

Naemi

Ich bin es nicht. Das Meer hat mich geboren.
 Ihr dürft nicht lächeln, demüthig rede wahr.
 Vor Jahren war mein Schiff in Seegefahr,
 auf diesen Klippen ginge bei Nacht verloren.
 Ich weis nur wenig aus der bösen Nacht,
 die mit mir litten sind zur Ruh gebracht.
 Am Morgen schien die Sonne auf den Strand.
 Ein bärtig Haupt und eine starke Hand...
~~Ich suchte fest~~ und fühlte mich getragen.
 Der alte Oerleund, der vor wenig Tagen
 gestorben ist, trug mich zurück ins Leben.

Der Kirchenrat

Wie hold ihre sagt. Das hätte sich begeben!
 Ich werde meiner Bührung mühsam Herr.
 Und eure Heimat kennt ihr wohl nicht mehr?

Naemi

Ich weis nur dies: Sie liegt im hohen Norden.

Zuweilen seh ich Berge, wenn ich träume.
 Dies Land ist meine Heimat nun geworden.
 Jedoch, Herr Rat, ich bin besorgt, ich müße
 zu lange hier und halt die Herren auf.

Der Kirchenrat

Ich möchte euch um alles nicht vertreiben!
 Da ich gezwungen bin, hier Gast zu bleiben,
 hab ich die Hoffnung auf ein Wiedersehn.

Kaeni

Ich wünsche herzlich, dass die Diskussion
 nicht zu gelehrt wird, um den Gast zu ehren.

(Sie geht ab)

Der Kirchenrat

Ich muss gestehn Herr Pfarrer, diese Rede
 scheint mir der erste Lichtstrahl dieser Oede.
 Wie kommt es, dass ein Mann in euren Jahren
 für seine Wirksamkeit sich hier versteckt?
 Ihr lebt hier ja wahrhaftig mit Barbaren.
 Gewiss, gewiss, ein Pfarrer ist auch hier
 von Höten, doch bei Gott nicht ihr.
 Für einen Mann von euren reichen Gaben
 kann hier kein Einziger Verständnis haben.
 Nun wird mir klar, dass wie gesagt,

Nun laßt uns nachhaken, daß es doch
 nicht möglich ist, daß wir in unsern Bäumen sein

*Wesentl. ist, in die Zeit, das man
 zusammen
 und auch selbst, das das Carbat. Die
 man ganz die Zeit. das man das man
 man*

der Ort und die Gemeinde sich beklagt.

Der Pfarrer

Zwar habt ihr es noch nicht gesagt Herr Rat,
 doch weiss ich nun, was euch bewogen hat,
 die sorgenschwere Fahrt zu übernehmen,
 Und was den Ort und mich darin betrifft
 und was ihr allgemein nicht ganz begriff,
 lasst euch berichten, dass die Einsamkeit
 der ernensten weiten Küste mich verlockt.
 Hier, wo der Puls des Lebens ^{lauten} stockt,
 lausch ich dem Wiederhall der Ewigkeit.
 Ich bin gewiss geneigt, euch anzuhören,
~~Aber~~ ^{sonst} ein sei in Respekt vorausgeschickt;
 Ich lasse mich sehr ungern dabei stören.

3
 2
 1

Der Kirchenrat

Mir scheint, wir nähern uns schon dem Konflikt.
 Doch hoffe ich, es geht im Lauf der Zeit
 vielleicht mit etwas zarterer Höflichkeit.

Der Pfarrer

Die Höflichkeit wird uns nur hindern, Herr,
 sie wird in dieser Lage von uns zwei
 doch nur ein Mittel, um den heissen Brei
 bis zur Erschöpfung ästlich zu umkreisen.
 Ich hörte sie von guten Köpfen preisen,

Ich war da, und hat zu, und das Glück
 und vergnügt sich, als ich die Jugend
 der weltlichen Aufklärung, und die Jugend,
 was einst mancher Weg und Glück
 wenn die kleine Gemeinschaft ist.
 Ich weiß, Gottes...

hier sind mir diese Köpfe einerlei.
 Sagt frei und offen, was ihr denkt und wollt.
 Versucht zu ^{denken} schlucken, was ihr hören sollt.

Der Kirchenrat

Ein frommer Mann hat ich, und die Kirche
 Dem frommen Gläubigen gegen das Gerede,
 Ich muss gestehn...

Der Pfarrer

Sagt mir, was ich zu tun habe,
 Gesteht mir euren Zweck.

Es wird euch schwer. Ich nehme gerne an,
 dass euer Zartgefühl nicht weiter kann.
 So will ich mich aus Höflichkeit bequemen,
 euch einen Teil der Rede abzunehmen.
 Man hat gehört, es kam den Herrn zu Ohren,
 in Norby sei der Pfarrer obstinat,
 die Seelen gingen unter ihm verloren,
 wie unter Hagel Kohl und Kopfsalat.
 Nun kurz und gut, dass seine Kanzellehre
 mit keinem Dogma zu vereinen wäre.-

Der Kirchenrat

Das wäre schliesslich dennoch zu vergeben
 und auch zu ändern...

Der Pfarrer

Aber nun sein Leben!

Es stieg aus seines Daseins Finsternis
 ein beispielloses verruchtes Aergernis.
 Man sagt, dass er ein Fräulein bei sich hätt,
 und liess sie Tag und Nacht bei sich verweilen.
 Er teilte mit ihr Haus und Tisch und Bett,
 kurz alles, was sonst Eheleute teilen.
 Und trotz der eklatanten Unmoral,
 um nicht von Hurerei und Schmutz zu sprechen,
 erteilte er den heiligen Pokal
 vor der Gemeinde schamlos dieser Frechen
 und kecken Dirne. War es dies Herr Rat?

Der Kirchenrat

Ich bin erschrocken- aber - in der Tat.
 Nur hätte ich das niemals so gesagt.

Der Pfarrer

Ich glaube wohl. Ihr hättet kaum gewagt.

Der Kirchenrat

Nicht ohne Dank'ich ich den schwersten Teil
 der Unterredung glücklich überwunden.

Der Pfarrer

Der zweite wäre, dass ich nun mein Heil
zu retten hätte. Aber unumwunden
mach ich mir eure Wahrheit gern zur Pflicht:
Es ist kein falsches Wort an dem Gerücht.

Der Kirchenrat

Mein Gott im Himmel! Seht mich sehr erschreckt.
Es ist unmöglich, was ihr mir entdeckt!

Der Pfarrer

Soll ich euch diese Zweifel jetzt vertreiben.
Ich glaube, dazu bin ich schlecht geschikt.
Ihr müsst nun schon bei der Verpflichtung bleiben,
mit der man euch zu mir herausgeschickt.

Der Kirchenrat

So ist es wahr? Wie tief bin ich betrübt.
Mit wieviel Hoffnung hab ich euch begrüßt-
und was mich ernst ^{leid} bitterlich verdriesst,
ist dieser kecke Hochmut, den ihr übt.
Da sinkt dem Mut die letzte Liebeswaffe,
ich zweifle, dass ich jemals Wandel schaffe.

Der Pfarrer

So werdet ihr euch sicher nicht verhehlen,
 das Beste ^{bleibt} ~~schon~~, sich ^{auszu} ~~helfen~~ zu empfehlen.

Der Kirchenrat

Mich Alten mögt ihr rasch und leicht vertreiben,
 doch nicht die Welt, die gegen eure prallt.
 Seid unbesorgt, ich will am Posten bleiben,
 und wenn mir Satan ^{helfe} die Hände ballt!
 Ich weiche nicht von dieser argen Stätte,
 bis ich des Übels Wurzel nicht gefällt.--
 Wenn ich nur gründlich die Gewissheit hätte,
 Dass ihr so gottlos seid, ^{so} ~~als~~ ihr euch stellt.

Der Pfarrer

Da ihr in mir ein Kind des Satans seht,
 bedenkt euch wohl, bevor ihr weitergeht.
 Galt nicht von je für euch als Ehrenzeichen,
 dem Bösen nach Vermögen auszuweichen?

Der Kirchenrat

Ihr seht mich zornig. Hört zunächst, ich wähne,
 das liebe Fräulein von vorhin ist jene...

Der Pfarrer

Muss denn zur Sache noch gesprochen werden,
lasst die Personen ~~gütigst~~ ^{gütigst} aus dem Spiel.

Der Kirchenrat

Ihr braucht euch nicht verletzend zu gebärden.
Der Gegenstand besagt zur Sache viel.
Sagt mir nur eins, aus welchen bösen Gründen
verweigert ihr, euch ehelich zu binden?
In der Gewöhnung mütterlichen Segen
wird sich der Geist der Widersprüche legen,
der euch verwirrt. Still gleicht die Glut sich aus
und wärmt das Dasein, wärmt das ganze Haus.
Ihr könnt euch doch den grossen Menschheitspflichten
nicht auf die Dauer ungestraft entziehen.
Des Herzens Wohlstand kommt mit dem Verzichtern,
in Mass und Demut fördert Gott uns Ichn.

Der Pfarrer

Wärt ihr mir nicht Repräsentant
der flachen Mächte, die wir hassen,
ich hätte längst mich abgewandt
und euer Glück in Ruh gelassen.
So will ich euch denn eine Antwort sagen
und nicht erwägen, wer sie just empfängt.
Auch durch den Noth lässt ein Schatz sich tragen,

Im Rat wurde die Antwort nicht aus der
Beschaffung, welche in Betracht gezogen
wurden, daß es ein glattes Maß an-
bietet, sondern davon, was für ein Bild ge-
macht, das schon mit einem Bild auftrifft.
Die Bildung wird nicht, die wenn die
zu finden ist, die es noch mehr. Denn
das die die Bildung zu finden, und das
die Bildung, das es in der Bildung
sich befindet, sondern das es in
seiner Bildung anders, wenn es
nicht, die Bildung zu finden, die es
nicht, die Bildung und Bildung zu finden
und das es in der Bildung
zu finden, wenn die Bildung an der
Bild. Denn die Bildung an der Bildung
die Bildung die Bildung und Bildung an
die Bildung. Denn die Bildung
wenn die Bildung die Bildung und
Bildung, sondern die Bildung und
Bildung.

40
wenn Not gebietet. Alles Wahre drängt
ganz unerbittlich, trotz Gefahr und Banden
allmählich doch dorthin, wo es verstanden.

Der Kirchenrat

Ich muß gestehn, das Bild war wenig fein.

Der Pfarrer

Was man als Bild braucht, meint man allgemein.
Versucht es meiner Einsicht zu verzeihn.
Wie leicht vergiebt nicht wer verstehen kann,
die Schwierigkeit fängt erst beim Zweifel an.

Der Kirchenrat

Ihr sprecht so eigenartig in Symbolen.
Wozu das Bild aus weiter Ferne holen?
Auch ist mir oft, ich weise nicht wie...

Ihr sprecht nicht ohne Ironie.
Auch in der Ironie bin ich erfahren
und habe Manche heftig eingeschüchtert,
doch glaubt mir, mit ironischem Gebaren
wird niemand eine Weisheit eingetrichtert.

Im alten Hofe, wenn ich die Gasse
mit einem Blick, die die Gasse zu sehen.

Der Pfarrer

Was ihr der Ironie an Kraft beibringt,

das ist's, Herr Rat, was mich zu ihr verleitet.
 Stets hat die Ohnmacht sie heraufbeschworen,
 bald die der Rede, bald auch die der Ohren.
 Und was uns trennt, Herr Rat, das ändert sich
 durch keinen Segen und durch keine Pflöcke.
 Ihr fendet euch und ich fend mich,
 da liegt ^{die} ~~die Lösung~~ ^{die} unserer Widersprüche.

Der Kirchenrat

Für guten Willen ist es nie zu spät.
 Neutraler Boden! Objektivität!

Der Pfarrer

Um wirksam objektiv zu sein,
 muss man sich erst persönlich gleichen.
 Sonst wird ein Punkt zum Fragezeichen.
 Ich seh zu gross und ihr zu klein.
 Nun, wenn ihr wollt, auch umgekehrt!
 Doch für Erkenntnis seid ihr zu gelehrt.
 Euch ist das Herz von Wissenschaft verschüttet,
 der Kopf ist euch von lauter Salt zerrüttet.
 Was nützt die Objektivität,
 wenn ihr beharrlich und mit Willen
 doch nur den Anschein der Dinge seht.

Der Kirchenrat

Ihr urteilt rasch und ohne guten Willen.

Der Pfarrer

Mir dient mein Urteil nicht, um zu verhüllen,
was ich ertritt in Finsternis und Leid.

Der Kirchenrat

Es ist der böse Geist der neuen Zeit,
nur Widersprüche überall zu finden,
statt ernst in Ruhe und Beharrlichkeit,
in Demut, still, das Gute zu ergründen.

Der Pfarrer

Allein im Streit der harten Gegensätze
wird uns als gut das Gute offenbart.
Im Kampfe tobt der ewigen Gesetze
erbarmungslose Schöpfer-Eigenart.
Was hat ihr Sturm mit eurer Felt zu tun!
Ihr dürft verschont in Resultaten ruhn.

Der Kirchenrat

Das ist ein Irrtum. Wer den Vater kennt,
der weiss dass er in ewger Ruhe tront.

Der Pfarrer

Wiraber sind von ihm getrennt.

Und nur die Auserwählten sind verschont,-
Nicht alle sind zu ihrem Kampf berufen,
und die berufen sind, haest eure Welt.
Zeigt ihr euch würdig, wo ihr an den Stufen
des Heiligsten als Wächter aufgestellt.

Der Kirchenrat

Mir scheint, ein Irrtum jagt bei euch den zweiten,
und der Verwirrungs-Geist nimmt Überhand.
Vor Gott getrennt?! Hat er uns nicht vor Zeiten
den eignen Sohn als Bürgen zugesandt?

Der Pfarrer

Und Jesus Christus ist euch gut genug
als Heiliger für euren Selbstbetrug.
Er, der in wilden Übergrossen Flammen
der einsam-starken Schöpferleidenschaft
den Himmel und die Erde neu zusammen
gebracht, die er in eigner Dulderkraft
des grossen Herzens rein geborgen trug.
Nun soll der Pöbel, der ihm Kreuze schlug,
bei Orgelfammern und bei Pfaffenplätzen
in sein erkämpfte Reich des Friedens ziehn?!
Sein Kreuz wird steil die goldne Pforte sperren.
Und nur die Auserwählten finden ihn!

Der Kirchenrat

Mir bleibt sein Blut, das wir am Altar reichen,
für alle Sünder das Erlösungszeichen!

Der Pfarrer

Wer nicht den Gott in eignen Blut gefunden,
der wird in keiner Abendmahl gesunden.

Frei aus Seite 88 entlehnt

Der Kirchenrat

Mit solchem Hochmut Gottes Knecht zu sein,
dünkt mich Verrat an allem was wir ehren,
mit Spintinieren und mit Grübelein
vergiftet ihr des Heils erprobte Lehren!
Nun fühl ich erst, von Herzen abgeneigt,
wie recht die Klage war, die uns erreicht.
Nicht täuscht nicht eure gut gespielte Kraft.
Nuch hetzt der Teufel eurer Leidenschaft,
der holt seit je für den Entschuld die Gründe
frech aus den Tiefen der gescholtnen Sünde.
Er hat noch stets, was er mit List beschmutzt,
für den Verführten ruhmvoll aufgeputzt.
Die Leidenschaften zeichnen eure Spur,
ihr lüstert Gott, ihr lüstert die Natur!

*Seite 88
Aufnahme*

Der Kirchenrat

Der Pfarrer

Ihr hörtet nie im Lenz die Erde kochen,
 saht nie den Zorn des Meers an Felsen sprühen.
 Seht nur das Kleine, das der Fampferbrochen,
 und nie die Flammen, die zum Himmel blühen.-
 Dass selbst im Kleinsten ewige Symbole
 und selbst im Größten nur wir selber glühen,
 erkennt ihr niemals. Des Verführers hohle
 und arme Weisheit zeichnet auch den Gott.

Der Kirchenrat

Ihr übt Verrat, Herr Pfarrer, diesen Spott
 wird euch der Gott der Güte schwer vergeben.
 Der Satan, den ihr nennt, hat Sinn und Leben
 von euch in arg verwirrender Gewalt,
 hat euch der Schrift beglückenden Gehalt
 verflücht zu weltlich Überspannten Lehren.

Der Pfarrer

Ich will gewiss die alte Weisheit ehren,
 es wirkte Satan einzig in Zerstören.
 Jedoch was tuts, wenn auch ein Lichtlein leucht!
 Nein, dass er tückisch Licht und Nacht vermischt,
 dass er die hohe Nacht der Gegenätze
 herunterswürdigt auf die Fabelplätze,
 das ist sein Reich. Er hasst den edlen Tod.

Ein Dasein-schal und ausgeglichen
hat er mit frechen Höllenstrichen
als seligstes Idol der Zeit gezeichnet.
Der Vorgang hat sich auch bei euch ereignet.

Der Kiroherrat

Ich danke euch. Ich hab genug kapiert.
Und weisse, was mir die bittre Pflicht diktiert.

Der Pfarrer

Ich gebe frei und furchtlos alle Chancen
des eignen Vorteils für die Kämpfe hin,
die mich erfüllen. Schwächliche Manner,
im flachen Alltag sind der leere Sinn
der armen Zeit, der ihr begeistert huldigt,
weil sie euch selbst und eure Not entschuldigt.

(Naemi tritt auf.)

Naemi

Ich seh die Herrn erregt. Ich scheine sehr zu stören.

Der Pfarrer

Was führt dich her zu uns, mein Kind, laß hören?

Naomi

Herr-Holger Carlsson kam, um dich zu sprechen.

Der Pfarrer

Ich lasse mich jetzt ungern unterbrechen.

Der Kirchenrat

Ich bitte keine Rücksicht gegen mich.

Naomi

Ich weise, der junge Herr geduldet sich
nicht gern.- Ich seh dich bleich und deine Hände zittern!

(zum Kirchenrat)

Mit welcher Botschaft bracht ihr bei uns ein?
Was könnt ihr diesen ~~Leben~~ ^{Herrn} noch verbittern?

Der Kirchenrat

Hier scheint die Eekheit überall zu Hause.
Ich bitte mir ein wenig Rücksicht aus.
Ist das der Ton, mit einem Vorgesetzten
des eignen Herrn zu sprechen, liebes Kind?

Naomi

Wenn meine Worte in der Tat verletzten,
so taten sie, weil sie die Wahrheit sind.

Der Kirchenrat

Mit Frauen bin ich nicht geneigt zu streiten.

Naomi

Ich habe nicht im Sinn, euch zu verleiten.

(zum Pfarrer)

Sag mir, Geliebter, sag mir, was geschah!

Der Pfarrer

Hildegard
Du ~~anstieg~~ mir, der Oerleund wäre da.
Ich bitte ihn, mich draussen zu erwarten.
Was wir hier tun, bekümmere dich nicht.
Es tat hier nur mit ungewöhnlich harten
und ernsten Worten jeder seine Pflicht.

Naomi

Ich bin besorgt, ich lass dich nicht allein!
Wem würdest du nicht leicht gewachsen sein.
Doch wer wie du beschaffen ist, der trägt

an schwersten an den Wunden, die er schlägt.

Der Pfarrer

Ich danke dir. Ich bitte dich zu gehn.
Mir kann nur das Notwendige geschehn.

(Naomi geht ab.)

Der Kirchenrat

Ich kann das harte Wort, das mir entfahren,
nicht tief genug bedauern, seit dies Wort
aus diesem Kindermund euch wiederfahren.
Ich hört's erstaunt, und seltsam wirkt es fort.
Es sprach die Inbrunst einer reichen Liebe
und viel Verständnis für des Herzens Wert
aus jenem Wort, das mir so schmerzlich trübe,
mehr als ich fragte, liebevoll erklärt.
Im Kopf verwirrt, im Herzen tief gerührt,
fühl ich die Welt der alten Sätze schwanken.
Oh, wie viel mehr als jegliche Gedanken
hat uns das Leid der Wahrheit zugeführt!

Der Pfarrer

Es mag, da schon so viel gesprochen ist,
und da mein Herz sich wider Willen löste,
auch noch ein Wort gesagt sein, das euch tröste.
Denn wie ich euch und eure Welt verstehe,
tut es euch wohl, wenn sich ein Prevel rächt,

dass das erbarmungswürdige Geschlecht
der armen Menschheit eure Pflicht erfülle.

(Esami tritt auf. Ungesehen von Beiden verharrt sie
zwischen den Vorhängen einer Seitentür)

Der Kirchenrat

Ich sah dies Mädchen, das euch Gott geschenkt.
Wie soll ich fassen, was euch so bedrängt?
Lasst ihr euch nicht dies holde Wunder blühen?
Verwirrend lieblich schien mir ihr Bemühen
um euer Wohlsin, Güte und Geduld.-
Warum entweicht ihr diese Gunst zur Schuld?!

Der Pfarrer

Mit raschem Wort und ungelentem Rat
nennt ihr mein Glück mit diesem Mädchen Sünde,
darweil ich ringe, dass ich ^{wegen} ~~um~~ finde,
um den zu ^{hinführen} ~~führen~~, was ihr Blut mir tat.
Ich hasse sie um ihrer Kräfte willen,
in ihrer Macht, die mir mein Blut bekant.
Es hat in Weib sich Gott von uns getrennt,
um sich in ihrer Schwachheit zu erfüllen!
In m e i n e r Stärke war ich einst Gott gleich.
In m e i n e r Stärke suchte ich sein Reich.-
Von Hass und Liebe jämmerlich entstellt,
seh ich mich arm und klein dem Sinn der Welt
in eines Weibes Wesen unterstellt.

Es lockt uns ihres Weesens Sinn und Licht
die beste Kraft aus ihrer besten Pflicht.
Ach dass ich Demut hätte, still zu werden
in dem Bewusstsein, *und Geduld* ~~der Natur~~ erfüllt
im Gang der Zeit auch meines Daseins Sinn.
Dass Gottes schöpferische Kraftgebärden
mir auch den Wunsch, ihm *nahe* ~~gleich~~ zu sein, gestillt!
~~So klingt der Wunsch, der sich den Gott erschaffen,
in Gottes Wesen nur sich selber an...~~
Das hat der Scheuchsilberheller Waffen
ewiges Licht uns angetan!

Wenn ich den Satan nicht vernommen hätte
in euren Worten, rissen sie mich fort.
Dass mir der Herr die heilige Einfalt rette
in diesem Wirrwarr von Begriff und Wort.
Ich höre, dass es auch erschreckend geht...

Es hört doch jeder nur, was er versteht.

Was er versteht, das hört er nur zu gut!
Und du bist frei von dem gehassten Gut!

Der Pfarrer (zu Naomi)

Hast du gehört, was ich gesprochen habe?

Naomi

Ich hab's gehört und weiss es bis zum Grabe!

(Holger Gerlaund tritt auf.)

Holger Gerlaund

Ich dulde nicht, dass man mich warten lässt!
Ein Gerlaund braucht auf ~~Vorbesicht~~ Vorbesicht zu warten!

Naomi (ihm entgegen)

Du brauchst nicht mehr zu fordern noch zu bitten.
Mir ward das Herz in hellen Gluten frei!
Es hat in diesem Haus genug gelitten.

(Sie reist Holger Gerlaund mit sich hinaus.)

Der Pfarrer

Auf dass nun mein Geschick vollkommen sei!

(Vorhang)

Der dritte Aufzug

Der dritte Aufzug

(Moor. Nacht. Mond. Birkengebüsch.)

(Die Moorvettel Kräuter suchend und Sprüche murmelnd.)

Die Moorvettel (schaut ins Moor hinein)

Steigen im Nebel die Toten im Moor,
bereitet sich's rasch im Leben vor.
Keine Ruh ist den Toten geschenkt,
solang noch ein Lebender an sie denkt.
Und brennt gar im Orte die Leidenschaft,
die sie um ihr zeitliches Dasein gebracht,
singen sie oft die ganze Nacht,
locken die Menschen an kühler Kraft
bis an die Ruhetätte, die sie trennt
von hellen Tag, den die Sonne verbrennt.-

Heute, als spät der Nachtkauz schlug,
sang schon die Irre vom Fahrenkrug,
lange und leise, in Nebel gehüllt,
im Moor-Weiher stand ihr Schattenbild,
der rasch ihr brennendes Herz gestillt.
Kochte nicht leben vor Lieb und Haß.
Was bedeutet das? Was bedeutet das?

(Ein Moormännchen tritt auf. Ein Irrlicht in der Hand.)

Das Moormännchen

Komm hier, komm hier, dein Weg verankert.
Auf gute Bahn mein Lichtlein winkt.

Die Moorvettel (wirft ihren Stock nach ihm)

Dass die Lichtfunze, die du reckst,
dir deine ^{Sigant}eigenen Augen verbrennt!
Such dir Karren, die du erschreckst,
wo man dein närrisches Plappern nicht kennt.

Das Moormännchen

Kreuz Teufel! Hexe verflucht, halt ein.
Mein Lichtlein tanzt ins Schilf hinein!

Die Moorvettel

Laß dein Geschrei versumpfter Flegel!
 Herbei! Bring mir den Stock zurück.
 Und merk dir die erteilte Regel,
 sonst gilt es morgen dein Genick.

Das Moorpflänzchen

Ich hab dich nicht erkannt, Hexe verkehrt.
 Nimm deinen Knüttel, aber halt ihn fest.
 Ich weis, dass jeder dich in Ruhe lässt,
 und jeder weis, warum er so verkehrt.

Die Moorvettel

Merk auf! Fang dir ein neues Licht,
 spring nieder zum Weiher zur Irre hin.
 Frag sie: "Was singst du, was schliffst du nicht?
 Welches Menschenkind liegt dir im Sinn?
 Was soll geschehn, was will sich erfüllen,
 wer sucht den Tod um Liebe willen?"
 So fragst du! Leuch' ihr ins Gesicht.
 Sei artig und vergiss die Antwort nicht.
 Von Toten hört man zuweilen wohl,
 was den Menschen geschehen soll.

Das Moorsknechtchen

Mein Licht ist hin. Ich mag nicht gehn,
 mag nicht ihr weisses Gesicht ansehen.
 Nichts oben und unten auf der Welt,
 ist so von Trauer und Schmerz anstellt.

Die Moorsvettel (hebt den Stock)

Fang dir ein Licht! Durchs Schilf huscht genug.
 Tote sind gut und ohne Betrug.
 Erst lockst du sie selbst im Moor hinein
 und willst hinterher noch ~~Gesicht~~ sein?!

(die schlief)

Das Moorsknechtchen

Die Irre vor Fahrenkrug kam allein.
~~Die Irre kam zu mir und Rosa hinein.~~
 Die folgte dem Licht nicht, das ich ihr bot.
 Sah nur das Wasser, schwarz und tot.
 Versteckt blieb ich am Weiher stehn.
 Ich sah sie stürzen und untergehn.
 Als früh am Morgen mein Licht verglommen,
 Ist sie still, still emporgekommen,
 langsam, weiss und wunderach.
 Die Augen auf, im bleichen Gesicht,
 starrten ins blaue Morgenlicht.
 In die Seerosen floss ihr gelbes Haar.
 Wie schön das war!
 Ich hab sie sorgsam im Schilf versteckt,
 damit kein Mensch sie wieder erschreckt!

Die Moorrattel

Scher dich und tu, was ich gesagt.

(Das Moormännchen geht ab.)

Die Irre vom Fahrenkrug singt und klagt.
 Sie mochte nicht leben vor Lieb und Hass.
 Was bedeutet das? Was bedeutet das?
 Seit die Zeit uns den neuen Pfarrer gebracht,
 wird's schlimmer im Moorland Nacht für Nacht.
 So ruhig sah ich die nächtliche
 Welt der fahrenden Geister noch nie.
 Der Wandel der Menschen bekümmert sie
 ihre betörte, verachtliche
 Weisheit. Ihr Hochmut. Ihr Glück.

(Ein zweites Moormännchen tritt auf. Ein Licht in
 der Hand.)

Das Moormännchen

Komm hier! Komm hier! Dein Weg geht irr.
 Die richtige Strasse zeig' ich dir.

Die Moorrattel

fauch
 Ist das Geinidel taub und blind?
leucht
 Leucht das ich meine Kräuter find!

[illegible]

Ring
ground

Dich ruf' ich nicht! Seg dich nicht auf.
S'kommt Einer den Heideweg herauf.

Da ist es besser, erst hinzuschauen.
Man kann heute keinen Menschen mehr trauen.

(zum Morrellischen)

Lass sein! Spring fort! Verbirg dein Licht.
Den Pfarrer von Norby täuschst du nicht.
Der hat sich von seinen frühsten Tagen
mit andern Verführern herumgeschlagen.

(Der Pfarrer von North tritt auf)

In Gottes Licht und Satans Techt
hab ich gekämpft und ~~mit~~^{hilfe} geruht.
Was hat mir aller Kampf gebracht
für mein vergeudet Lebensgut?!

Die Liebete hat im Zorn mein Haus vereschworen.
Sun weise ich erst, wie sehr mein Herz begehrt
nach ihrer Liebe, die mein Stolz verloren.
Ist, was ich finde, einst der Opfer wert?!

3

V

→

Nun erst begreif' ich ihren Wert und Sinn ,
da ich durch Leid von ihr geschieden scheine.
Oh Lenkerin aus stammelndem Beginn
bis in die helle Freiheit , wo Erkennen
und unser Herz des Vaters Namen nennen ,
durch dich befreit von allem falschen Scheine ,
dass Gott in dir sich unserem Wesen eine.
Du bist nur Lenkerin , bist Mittel Weg und Hort ,
doch nie die Heimat , nie das eine Wort.

del Rio Montemayor.

Der Holog der Pfarrer in S. Peter,
sowohl in der großen Dörfer einen
Linden das Moor umgeben, der
Lup, und - sein Bild, es hat
auf die Wände der Pfarrer Dörfer.
Der Pfarrer Dörfer + die M. M. wird, alle
hinter die 8 Moore d. d. d.

[illegible]

Les uns biffent a. p. q.

At Haver

...Fern durch den Nebelglohn die letzten Lichter,
Die Menschen traum dem liebevollen Dunkel,
und traum der Arbeit, die sie müde macht,
derweil in mir das herrliche Gefühl
der blauen Himmelsweiten wacht,
- Du preist uns selig Vater im Verzichten.
Sieh an die Fesseln, die mein Amt mir schlägt
an die in deinem Licht erhöhten Pflichten,
die die Natur dem Blute auferlegt.

Und nie und nie wird die Natur vergehn!

~~- - Ja heller Traun seh ich die Kirche stehn
seh, daß ihr Heil vom Herrn ist, an die Quellen
des Grunds nicht gespalten ist,
daß durch die Fülle wir in goldenen Licht,
das Licht der ewig jungen Sonne fließen. -~~

War mir bestimmt, dass ich in Leid und Treuen
zerbrechen soll am Tor der alten Zeit-
die hocherhebnen Arme in der neuen
und in dem Leuchten ihrer Verpflichtung!!

Die Noorvellei

Ioh seh den hochwüirdigen Pfarrer allein.
Wird ein Fräulein im Moor zu erwarten sein?

Der Pfarrer

Eine menschliche Stimme hier noch so spät?

Mit einem die Frau den Kopf und
 10 um die die Frau die Frau den
 Hande der Kopf und die Frau den
 Hande der Kopf und die Frau den

Die Frau den Kopf und die Frau den
 Die Frau den Kopf und die Frau den
 Die Frau den Kopf und die Frau den
 Die Frau den Kopf und die Frau den

Die Moortvettel

Wir sehn uns nie auf den täglichen Wegen.
 Ich bitte um einen übrigen Segen.

Der Pfarrer

Es ist der Tag den Guten lang genug.
 Dass du um einen Segen flennst,
 scheint mir ein wenigwitziger Betrug.
 Halb Weltgewissen, halb Gespenst,
 schaust du bald hundert Jahre weit
 und wardst darüber nicht geschert.

Die Moortvettel

Nicht alle Kräuter blühen bei Tag.
 Solche lassen wir sie nicht sag! -
 Das Moor ist lebendig, das Moorland klingt.
 Was der Tag den Menschen an Herald bringt,
 führt oft statt unter dein Kirchentor,
 ins Wasser vom Moor.

Der Pfarrer

Lass die Toten ruhn,
 bis sie dich in ihre Gesellschaft tun.
 Dann können sie ihre Sprüchelein sagen.

Die Moorrüttel

Sie lassen sich vorher auch befragen.
Auch sprechen sie, ohne dass man sie fragt...

Der Pfarrer

Da hast du recht. Gott sefe geklagt.
Ich gesteh dir, wenn auch in anderen Sinn,
dass ich ^{doch} ganz deiner Meinung bin.

Die Moorrüttel

Die Menschen sind töricht taub und blind,
und haben vergessen was sie sind.
Ihr Wohl, ihr Ungemach, ihr Wesen,
ist überall hier draussen zu lesen.
Ich seh ihr Lächeln, Klagen, und Mühen,
in Licht und Nacht hier draussen blühen.
Kein Unterschied, wohin man sieht,
immer das Gleiche, was geschieht.-
Hier klein und nichtig, kein Mensch schaut sich um,
dort nennt ihr es wichtig, und wisst nicht ^{warum}.

Der Pfarrer

Alte, die Weisheit ist ungewaschen,
Ist mir das Wichtigste durch die Maschen.

Die Moorrüttel

Kommt der Herr Pfarrer mit Gott und Gericht,
 tut der Herr Pfarrer seine Pflicht.
 Aber ich Alte glaub als ihn nicht.
 Sollt mir mit Euren geborgten Waffen
 nicht meine Sinne Lügen strafen.
 Vier Pfarrer sah ich hier Jahr nach Jahr.
 Der erste von ihnen mein Liebster war.
 Der zweite brachte mir Schmach und Skandal,
 der dritte gab mir das Abendmahl.
 Doch statt dass es mich in den Himmel gebracht,
 hat es mich wieder gesund gemacht.
 Dann hat er den eigenen Tod gehört.
 Was war ihm das Kelch und Kanzel wert?
 Er schickte nach mir und meinem Kraut.
 Ich habe ihn nach meinem Willen gebraut:
 fürs zeitliche Leben hat er genommen
 und ist ins ewige Leben gekommen.
 Der vierte ward ihr.
 Was wollt ihr hier?
 Die andern waren nicht "ja" und nicht "nein",
 so muss wohl ein brauchbarer Pfarrer sein.
 Zwischen den beiden ruft meine Pflicht.
 Aber ihr taugt zum Pfarrer nicht.

Der Pfarrer

Narrt mich ein Spuk? Was zwingt mich dir zu lauschen,
 und gar mit dir die Meinung auszutauschen.
 Als läge mir nicht besser Wert im Sinn.

Die Moortittel

Immerhin. Immerhin... Wer hat euch erklährt,
dass euer Wort von besonderem Wert?

Der Pfarrer

Ihr seid zu Lob und Urteil nicht geschickt.
Im Finstern wird der beste Glaube schlecht.

Die Moortittel

Doch in den Besten wird er zum Konflikt.
Wer nichts als ~~gut~~^{brut} ist, findet sich zurecht.

Der Pfarrer

Mir liegt eine singende Stimme im Ohr.

Die Moortittel

Die Irnß von Fahrenkrug singt im Moor.
Von Liebe wegen, um suretwillen
musste ihr Schicksal sich ~~erfüllen~~^{erfüll}.
Glaubt mir, glaubt mir! Ich rede wahr,
Ihr nächtlichen Klagen bringt euch Gefahr.

Der Pfarrer

Ich hatte nie mit diesem Weib zu schaffen.

Die Moortittel

Wieder, furchtbar!
~~Oh, ihn nicht schuldlos!~~ Deshalb ging sie schlafen.

Hättet ihr sie ans Herz genommen,

wäre sie nicht zu uns gekommen.

Aber nicht alle Verschnähten tun das.

Manch einer Lieb wird tödlicher Hass.

Der Pfarrer

Des einen Tugend macht des andern Schuld,

denn die Natur läßt sich nicht korrigieren.

Die Menschen können die arme Gotuld

nur selten messen mit der ihren.

Die Moortittel

*Ist denn es bei der armen Gotuld
 so wenig ein Bogen ein zu legen?*

Ihr pilgert um euch selbst spazieren,

bis euch zum Sterben schwindlig wird!

Der Pfarrer

Die wahrhaft Reichen können ^{niemals} ~~nie~~ verlieren,
 solange die Natur nicht irrt. —

Drei Jahr lang lecht ich über dich.

Jetzt steh ich hier und wundre mich.

Wo hast du die närrische Weisheit her, sprich!

Nach dem ich so lange in der Welt
 herumgelaufen bin, so ist mir doch
 nichts so angenehm, als ein gutes
 Leben zu führen, und das ist
 das Beste, was ich mir wünschen
 kann.

Der Pfarrer

Der Pfarrer ist ein Mann, der
 seinen Beruf sehr ernst nimmt,
 und für die Seelen seiner
 Schäfchen sorgt.

Der Oathel

Der Oathel ist ein Mann, der
 seinen Beruf sehr ernst nimmt,
 und für die Seelen seiner
 Schäfchen sorgt.

Der Pfarrer

Der Pfarrer ist ein Mann, der
 seinen Beruf sehr ernst nimmt,
 und für die Seelen seiner
 Schäfchen sorgt.

3. 1. 1840

Die Moortittel

Mein toter Liebster war hochgelehrt,
 da hab ich nicht hässliche Weisheit gehört.
 Nennt ihr mich hässlich immerhin,
 weis ich schon alleine wer ich bin.
 Ich mochte nicht unter den Menschen sein,
 trolche ins Moor und blieb allein,
 merkte das Beste vor Wesentlichen
 und hab es in Museo mit allem verglichen.
 Wenn Euer Wein nur zehn Jahre ruht,
 nennt ihr ihn schon besondere gut.
 Wieviel mehr als ein Tröpflein Wein,
 wird nicht ein Fünkeln Weisheit sein.
 Seht nur Herr Pfarrer, daraus ergiebt sich,
 dass man wohl doch nicht immer irrt,
 wenn eine Weisheit in Kopf an die siebzig
 Jahre lang aufgehoben wird.

In Moortittel
 In Moortittel

Das ist
 Was mich
 Man hat
 Die haben
 Ich hab
 Ich hab

Monn

Der Pfarrer

Zwischen Verechtung und Verdruß
 findet sich oft noch ein kleiner Genuss.
 Du machst dir leicht, das Wirken der Natur
 ins eigne Wesen zu verlegen.
 Das Wichtigste vergisst du nur,
 das Beste wirkt in uns dagegen.

Die Moortittel

Ich hab
 Ich hab

Ich hab
 Ich hab

genau so oft, wie umgekehrt.
 Denn zu des Durchschnitte ~~Zeit~~^{Zeit} Begriffen
 und seiner armen Plänkelei,
 hat Gott dem Satan oft gepfiffen.
 Auf Satans Pfiff kam Gott herbei.
 Die Menschen aber, die das Gute gut
 und die das Böse wahr als böse fühlen,
 sind die Gesellen, die in blinder Wut
 nach Ewigkeit an ihrem Grabe wühlen.
 Sie können lieben und sie können hassen
 und haben nichts mit Menschenglück zu tun.-
 Ihr wolltet euch nicht warnen lassen,
 ich geh, und wünsche gut zu ruhn.
 Ich kenn die Ruh, um die ihr trauert
 und wünsche, dass sie nicht zu lange dauert.

(Sie geht ab.)

Der Pfarrer

Die hat sich leicht zurechtgefunden
 und Gut und Böse überwunden.
~~ist als Pate zu bezeichnen~~
 Das ist längst Sport in unserer Zeit.
~~hast~~
 Darüber ~~hast~~ Unschuld und Ewigkeit
 doch untrennbar verbunden.
 Das Böse in Grim und Flammen,
 glüht sie nur fester zusammen.

(Er geht ab.)

(Ein Moorsännechen tritt auf. Ein Irrlicht in der Hand.)

Das Moorsännechen (zu Hildebrand)

Komm hier, komm hier! Dein Weg geht irr.
Die richtige Strasse zeig ich dir.

(Ein zweites Moorsännechen tritt auf. Ein Irrlicht in der Hand)

^{zweites}
Das Moorsännechen (zu Hildebrand)

Wie hab ich mich bewußt!
Leucht ich nicht hell?
Das ist das für ein Geßl,
der keine Irrlichter sieht?

Das erste Moorsännechen

Mich schickte die Vettel zur Irre hinab.
Die Irre mir keine Antwort gab.
Auf meine Frage, was sie bewegt,
hat sie die Hand aufs Herz gelegt,
sie thäte es ihr noch immer weh.
Dann hob sie langsam den Arm in die Höh
und zeigte stumm und starr, weit über
das Moorland zum Pfarrhaus von Norby hinüber.
Ich sah sie an, und fragte wieder...
Kreuz-Teufel, fuhr mir ein Schreck in die Glieder,

als ich ihr Gesicht im Mondlicht erblickt!
 Dass man noch immer so kindisch erschrickt.
 Kein Licht im Schilfgrund tanzen ging.
 Dies ist das dritte, das ich mir fing.

Das zweite Moormännchen

Horch! Horch! Wer kommt? Der Boden klingt.
 Verbirg dich rasch! Lösch aus dein Licht.
 Ueber den Moorgrund ein Feuer springt,
 siehst du sein Flattern in Wasser nicht?
 Das Feuer der Menschen ist böse und rot,
 bringt den Moorleuten Angst und Not.

(Beide Mäcken ihre Lichter und flüchten.)

(Naemi. Halger Carlsson, Burschen aus dem Ort,
 bewaffnet und mit Packeln.)

Naemi

Löscht aus die Packeln! Heil ist die Nacht,
 sie haben unsicher durchs Moor gebracht,
 nun laßt ihre rote Feuermacht
 ruhn bis der Pfarrer von Morby erwacht.
 Er soll erwachen in ihrer Glut:
 wird ahnen und wissen, wer das tut.
 Heulen sollt ihr, Gesellen, schreien:
 Das ist Naemis Feuerachein!
 Er soll mich sehn! Er wird mich sehn!

Mitten im roten Sturm will ich stehn,
 dass er im Feuer mich wiederkennt,
 wenn ihm sein Herd, sein Haus verbrennt.
 Und ihr sollt rufen, rufen, schreien:
 Das ist Haemle Feuerschein!

(zu Holger)

Dich soll er an meiner Seite sehn,
 den Arm um mich herrisch und fest,
 eh er in Schanden Norby verlässt.
 So soll mein Bildnis mit ihm gehn!

(für sich)

Das Haus, in den er mich verriet,
 leuchtet ihm, wenn er schimpflich flieht-
 dann weiss er, dass ich lebe und glüh,
 fühlt mich wieder wie einst zur Nacht
 in lauter Flammen ihm dargebracht-
 leidet wieder, blutet und stöhnt,
 weil seine Liebe sein Werk verböhnt...

(zu den Burschen)

Was steht ihr da, horcht und starrt mich an?!
 Euch hat doch niemand ein Leid getan!
 Wer von euch wagt es auch nur zu denken,
 er wollte den Pfarrer von Norby kränken?
 Geizig! Schert euch in euer Glück,
 in eure sichere Behausung zurück!
 Was hat euer schmutziges Henkertum
 mit meinem brennenden Herzen zu tun?
 Eie, nie habt ihr einen Mann geohn,

wie ihn, so groß, so herrlich, so schön!

Daher kommt euer Föbelhaas,

den ich verachte! Merkt euch das!

Folger

Still! Ich beschwöre dich zu schweigen!

Wer wird den Knecht die Kesseln zeigen!

ach, sie dein Zorn in ihr Verderben treiben!

Den bittern Grund lass deine Sache bleiben.

Einem der Burschen

Wir wollen sehr euren Schmerz zu stillen

und sind Herrn Folger Gerleund zu willen.

Es gilt als Pflicht, den Ort von einem Mann

auszuheben, der euch Unrecht getan.

Ein zweiter Bursche

Seine falsche Lehre vom Teufel war.

Er schändete Kirche und Altar.

Ein dritter Bursche

Ob's nicht genügt, dass er Überdies

ein Mädchen schändete und veretloss!

beschleicht uns Unrecht, und niemand greift ein,
wollen wir selber Richter sein.

Helger (zu den Burschen)

Seid stolz! Uns segnet unser Land
mit Sturm und Felsen und wenig Strand.
Unsere Ahnen waren ein Meerübergeschlecht,
was ihnen gefiehl, war auch ihr Recht.
Wir sind auf Korby solange die Herrn,
solange wir Herrn des Meeres sind!
Wenn sie uns in Schloss und Miegel sperren,
wer sperrt so lange das Meer und den Wind?
Wer unter uns setzte sein Leben nicht ein,
wenn es die Rettung der Anderen gilt?
Nun soll uns das Recht bezaubern sein,
uns selbst zu retten vor fremder Gewalt?
Der Pfarrer von Korby übte Verrat,
ewige Wahrheiten hat er geschmält,
in schuldlosen Herzen Zwiespalt gesät,
und was er mir und Meeni tat,
das wisst ihr am besten. Ich ruf euch nicht...
Ich handle für euch und ihr für mich.
Ich schwöre, im ersten Morgenschein
soll der Pfarrhof Trümmer und Asche sein.
Und wenn der Pfarrer den Ort nicht flieht,
ist dies die letzte Nacht, die er sieht.

Die Burschen

Ein Schuft, der sich nicht zu dir stellt.

Einer der Burschen (schreiend)

2 Die tote Irse vom Fahrenkrug!
 1 *Was nützt's, ein Gift! Sein Fellenbrot trug!*
 Die Teufelstocher ein Götzenbrut!

Die tote Irse! Heil! weiss! in Schilf!

Ich kenn sie genau! Herr Jesus hilf!

(Atenloe und in Hast tritt der Grossknecht Jörgen auf.)

Jörgen (zu Holger)

Sind ich nicht endlich lieber Herr!

Der Bursche (fällt ihr entgegen, ausser sich)

hey
 Wer bist du? Wer hat dich gebracht?

Wer geh dir über die Toten Macht?

Jörgen

Was willst du, Bursche, ich bin allein!

Der Bursche

Du lügst! Du liest dich mit Geistern ein!

Ich schwöre bei allem, was Jesus litt,
^{her,}
 dass neben ihm die Irre schritt.
 Den Arm voran und grüner als er,
 zog sie ihn angetvoll neben sich her!

Holger (rüttelt ihn)

Hast du den Verstand verloren, Geheil?

Der Bursche (verstört)

Den Arm anpor... Weiss und hall!
 Lasset mich. Ich hab nichts zu schaffen mit euch.

(er stürmt fort)

Naemi (zu Jörgen)

Lass ihn, und wenn er zum Teufel rennt.
 Ist einer hier, der die Irre kennt?
 Sie ist gestorben? Er sah ihr Gespenst?

(zu Holger)

Sag mir Holger, ob du sie kennst?

Holger

Lass mich. Der Bursche war schrecklich entstellt-

Der Pfarrer in der Stadt frei

Weg ist das, was ich dich hier an, Weg ist das, was ich dich hier an,
Weg ist das, was ich dich hier an, Weg ist das, was ich dich hier an,
Weg ist das, was ich dich hier an, Weg ist das, was ich dich hier an,

Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,

Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,

Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,

Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,

Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,

Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,

Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,

Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,
Ich habe dich, das ist die Wahrheit, Ich habe dich, das ist die Wahrheit,

(zu den Burschen)

wollt ihr, dass er auf Morby bestellt,
was hier im Moorland vor sich geht?
Rasch holt ihn ein, und bringt ihn zurück,
schlägt ihm die Fäuste ins Genick,
dass ihm bis morgen die Angst vergeht.

(Die Burschen gehen ab)

Jörgen (zu Holger)

Nich hat kein Spuk der Hölle gebracht,
nich führte Gottes barmherzige Macht.
Ich such dich schon die halbe Nacht.
Sieh dich ermattet, von Sorgen verzehrt,
von Herzen dankbar, dass Gott dich erhört,
dass ich dich gefunden hab, oh es zu spät!

Naeni

Für was denn glaubst du, sei es noch Zeit?

Jörgen

Wie schändlich biet du meines Werks gewiss!

Naeni

In dir seh ich kein Hindernis!

Heim immer schändlich, was du nicht verstehst.
Für dich ist ratsam, dass du gehst.

Jörgen

Holger, lieber Herr! schau dich an!
Hast ich dir je ein Unrecht getan?
Und wenn es dem Knecht auch zu schweigen gebührt,
oh höre dem Freund deines Vaters zu:
Du bist in Irrtum und Schuld verführt,
ins ewige Verderben tauchest du!

Naemi (zu Holger)

Wend dich nicht ab, was fürchtest du?
Er sucht sein Recht an dich und an dein Leben,
er braucht sein Wort zu seiner Ruh.
erst hierauf zu ihm
~~Hörst du ihm nicht~~ *so magst du* sollst du ihm auch geben.
Was kann sein Rat wohl unserer Sache tun?
Nacht eines Greises Plappern als zu Schanden,
so magst du
~~so magst du~~ in Gottes Namen ewig ruhn!
Mein Schicksal knüpft die blutgeglühten Banden
um andre Worte als um guten Rat.
Wer wollte das Notwendige verführen?
Lass ihn! Er wird die lieben Flammen schüren,
wie guter Wind noch stets das Feuer tat.

Jörgen (zu Holger)

Wend dich nicht von mir! Oh versteh mich recht.

Naemi sah, dass sie der Mann verschmühte,
 dem sie mit Leib und Seele sich vertraut,
 sah nicht den bitteren Kampf, der ihn erhüte,
 in dem er nur sein fernes Ziel geschaut.
 Mit seinem Tod wirst du ihr Klarheit bringen.
 Er lässt sein Wesen nur mit seinem Leben!
 Du kannst Naemi nie und nie erringen.
 Du kannst sie nur dem Toten wiedergeben.

Helger

Schweis still! Verwirr mir nicht Herz und Sinn.
 Vor müden Augen liegt die Erde grau.
 Ich habe recht, weil ich in Flammen bin,
 und weil ich ihren heissen Sturm vertrau.
 Wollt ich bedenken, was das Meer vermag,
 ich liesse meinen Kahn bei Sturm am Strand. -
 Sahst du mich je in Zaudern abgewandt,
 wenn uns ein Fahrzeug auf den Klippen lag?
 Und heute glaubst du mich von Furcht erfüllt,
 wo es mein Lebensschiff zu retten gilt?
 Ich danke deinem Rat, und glaube dir,
 er war von Herzen gut und wohlgemeint.
 Ich ehre den Berater und den Freund,
 der Steuer aber lässt du heute mir.
 Lass dir genug sei, dass dich mein Befehl
 nicht zu den Helfern stellt, die ich mir wähl.

Jürgen

Herr! Herr! Dein Stolz! Oh Gerlaunde alter Ruhm!

Sieh meine Tränen, der du mich nicht siehst!
 Zur Knechtschaft sieht dein freies Herrertum.
 Oh dunkles Schicksal, dem du nicht entfliehst.
 Das Feuer brennt in eines Weibes Hand,
 du bist ihr Knecht, in ihren Haas gebannt -
 Oh, wer ist wert, dass dies um ihn geschieht?

Holger

Und wenn die Beaten meiner Schwäche lachten,
 Ich habe nur auf mein Gefühl zu achten.
 Mein Herz ist fest und einzig schuld daran,
 dass ich mich solcher Knechtschaft rühmen kann.
 Will es mein Schicksal, mag ich dem vergeblich.
 Ich will es fordern, will es ganz bestehn!
 Ich möchte wissen, wessen Welt
 zu Worbys Ehre recht behält.

Jörgen

Wie leicht verirrt ein Herz sein bestes Teil,
 wenn junge Hoffnung tief im Irrtum glüht,
 und wenn die Seele das erflachte Heil
 als fernem Trost für rasche Schmerzen sieht.
 - Ach dass den Beaten das erreichte Ziel
 so wertvoll würde, wie die ersten Schmerzen!

(zu Haasi)

Da stehst du, Siegerin im ^{Gefühls} ~~gegen~~ Spiel
 bewusster Allmacht und betörter Herzen,
 blind für die Kräfte, die dein Zorn zerstört,

und dennoch schuldlos in das eigne Wesen
und in sein wunderreiches Licht betört,
Ja Manlyer?
in dem wir alle stöhnen und gesehen.

Sami (zu Holger)

Dort kommt die Schar. Lass ihn. Der Mond steht tief!
Lass ihn zu seinen Worten rief,
das wird ihn richten, nicht was er erreicht.
Dasselbe Leben, das sein Haupt gebleicht,
verbrennt auch mich, und wird sich offenbaren
in unserer Glut, die ewig unerfahren,
dennoch unfähig die Vollendung zeugt.

(Sie geht ab)

Holger (zu Jürgen)

22. Gehab dich wohl! Denk gern an mich zurück.
Dein Schmerz ~~ist leichter~~ *ist leichter*, als mein weiches Glück.
ist leichter *ist leichter*

(Er geht ab)

(Vorhang)

Der vierte Aufzug

Der vierte Aufzug

(Die Dorfkirche von Worby)

(Im Hintergrund der Altar, zu dem breite Stufen
emporführen und der durch ein grosses schlichtes
Kruzifix geschmückt ist. Morgengraun. Von draussen
Feuerschein. Lärm.-)

(Der Antzuan und der Elster treten auf)

Der Antzuan

Das war ein guter Einfall für uns zwei.
Gelobt sei Gott! Ist auch das Tor verschlossen?

Der Küster

Sehr fest Herr Antmann. In die Sakristei
führt noch ein Pförtchen, das die Hordgenossen
das Satane, draussen, hoffentlich nicht kennen.
Sie werden noch den ganzen Ort verbrennen.

Der Antmann

Halunken sind es! Pack! Barbaren!
Da hilft nicht Rechtsgewalt, da hilft kein Drohn.
Doch später soll der Pöbel mir erfahren,
Wer Antmann ist. Bernd Gerleunds Sohn
gebärdet sich, als sei er Herr im Ort. -
Mir liefen meine eignen Knechte fort;
und höhnten noch, als ich sie halten wollte:
Ob man das Antehaus auch verbrennen sollte.

Der Küster

Der Himmel sei uns Heimgesuchten nah!
Das ist das schlimmste Unheil das ich sah!
Da unsern Pfarrhof lachend geschick!
Wer wird den Pfarrer lebend wiederseh'n?

Der Antmann

Ich warf mich der verrücktenSchar entgegen,
und schrie, dass wir noch jetzt die Kühle brennt:

Um Jesu willen und der Kirche wegen,
 zurück ein jeder, der den Amtmann kennt!
 Ein langer Flögel, den ich nicht erkannte,
 hob eine Stange, dick wie Ihr hier ach,
 die er mir Mäuchlinge in den Körper rammt!
 Ich wäre tot, hätt ich mich nicht gedreht.-
 Gelobt sei Gott, der uns die Kirche gab!
 Ach merkt doch gut, was ich gerufen hab,
 dass die Regierung später recht erfüllt,
 dass ich dem Aufruhr nach Gebühr gewehrt.

Der Küster

Ich geb es euch auf Eid, verbrieft, versiegelt!
 Mein Gott, was ändert das an Tatbestand?!-
 Naomi hat die Burschen aufgewiegelt.
 Wer gab die Macht in Ihre schwache Hand?!
 Wo führt das hin? Der Satan soll uns schonen!
 Wer hätte das von einem Weib geglaubt!?
 Wir haben sie dem Meere einst geraubt,
 nun rächt es sich! Das Meer gebiert Dämonen.

Der Amtmann

Wär nur die wüste Bande eins geblieben!
 Es würde leichtes Spiel gewesen sein.
 Sie hätten uns den Pfarrer rasch vertrieben.
 Nun aber plötzlich bilden sich Parteien!
 Schon kracht die Tür, der Dachfirst leucht!
 Da plötzlich sieht sich Freund von Freund bedroht,
 und unterm Tor, in rauchendem Gedränge
 entwickelt sich ein blutig Handgemenge.

Der Kälter

Ich sah's. Ein Bursch, ein halber Knabe noch,
 warf sich dem jungen Gerlaund blind entgegen,
 ganz ohne Waffen, schweigend, tolvewagen!
 Wo Holger zusieht, schliesst das letzte Loch.
 Er sank ihm wie ein Toter von der Brust.
 Der Gerlaund hat den rechten Griff gewusst.
 Herr Gott, wann ich mir denke, diese Faust
 esset mir an Hals... Heiland wie mir grauet!

Der Antmann

Was soll man da für Recht und Unrecht halten?
 Mir schwant das Herz in Zorn und tiefen Leid.
 Und wo der Himmel, wo die Hölle walten,
 erkennt kein Sterblicher mit Sicherheit.
 Gewiss ist nur, der Pfarrer w o l l t e leiden.
 Was trieb sein Herz in Kämpfe und Gefahr?
 Ich möchte nicht mit Sicherheit entscheiden,
 von welchem Geiste dieser Fremde war.

Der Kälter

Mir scheint vor allen Dingen eins gewiss,
 er hätte Zwiespalt, brachte Aergernis.

Der Antmann

Das kann man auch von Jesus Christus sagen.

Ist man in Zweifel, darf man auch nicht fragen.
Doch still! Horcht hin! Die Tür der Sakristei!
Sie haben uns entdeckt! Es ist vorbei!

Der Küster

Und sucht ja niemand. Still. Gemach.
~~schauen~~
Die ~~suchen~~ Schutz hier unter unserem Dach.
Das sind nicht Feinde. Hört sie draussen heulen.
Wir werden wehn. Dort decken uns die Säulen.

(Beide gehen ab)

(Der Pfarrer, Naomi treten auf)

(Hinter den Altar hervor der Pfarrer auf Naomi
gestützt und ~~schauen~~ von ihr geführt)

Der Pfarrer (sinkt auf den Stufen des Altars
nieder)

Der Dursche traf mich gut!

Naomi

Oh sieh mich an!
Erkennst du mich? Ich bin es, die dich führt.
Und was geschah hab ich, nur ich, getan!
Du darfst nicht sterben!

[Der Pfarrer]

✓ Grabschrift, of Mutter in ein Land
 In der Gruft aller Gedenken, die ich halt
 in der Gruft, derer mein Leben halt
 der ich die Gruft, der ich entwand
 in der Gruft, in der ich gefesselt stand
 erpfort und wach, auf aller Menschen Lippen
 Grabschrift, of die das indigen Land,
 In der Gruft, aller Gedenken, die ich halt,
 in der Gruft, in der mein Leben halt
 der ich halt, in der Hoffnung meines Vaters.

Der Pfarrer

Leb! Nur was mir gebührt,
 gescheh mir. Lass nun dein Besten,
 das du als gut und böse nicht erkennst.
 Es ist zu spät. Mein Leben floss dahin.

Joah!

Oh lass dir helfen! Lass mich meine Hand
 Auf deine Wunde pressen.- Hilf mir Joah!
 Du grausam Unerbittlicher am Kreuz!

Der Pfarrer

Lass mich, sei ruhig. Bist ich leide kaum.
 Dein Schmerz verdunkelt mir den letzten Traum.
 Ich weiss, dass ich mein Dasein nun beschliesse.
 Hab Dank, dass du mich nicht verliessest.

Joah!

Oh dunkle Mächte, die ihr dies gewollt,
 und dies gekonnt, erbarmt euch meiner Qual.
 Die ich durch dich dies Schreckliche gewollt,
 erlöse mich Liebster noch dies letzte Mal.
 Sprich gut zu mir! Nach alles wieder gut!
 wie du so oft mein rasches Blut geheilt.
 Oh wieh mein Dasein, martervoll gestellt,
 wie es zerstört in deinen Händen ruht.

Ob lehr' sich faßan, was sein Herr getan!
 Stah nicht sein Tob, als wenn's Fanden an.
 Ob Ueberracht, ob tugendlose Glat,
 sein höchstes Heil und Alend, du, sein Glat,
 dich klag' ich an, du Stroh, der nie geruht!
 Der seligsten Gesellschaft freies Feinden,
 der helle Stolz, von hohen Wert entsecht,
 erlischt zerbrochen, klagend unter Glat,
 in meines Schatzes wilder Ueberracht!
 Verflucht sei Anspruch, Glat und jene Trübe,
 die sich erhob in Abzug meines Kuchts.
 Verflucht sei meines Tüchtigen Geschlechts
 Beruf, die ich den eigenen Fort kenne!

Nanni

Of lehr' sich faßan, was mein Herr getan!
 Ob erp' sein Tob, als wenn's Fanden an.
 Of Ueberracht, ob tugendlose Glat,
 mein höchstes Heil und Alend, in mein Glat,
 dich klag' ich an, du Stroh, der nie geruht!
 Der seligsten Gesellschaft freies Feinden,
 der helle Stolz, von hohen Wert entsecht,
 erlischt zerbrochen, klagend unter Glat,
 in meines Schatzes wilder Ueberracht!
 Verflucht sei Anspruch, Glat und jene Trübe,
 die sich erhob in Abzug meines Kuchts.
 Verflucht sei meines Tüchtigen Geschlechts
 Beruf, die ich den eigenen Fort kenne!

Ich war ein Kind, als ich die Augen hob
 zu deiner Kraft und deiner grossen Wonne.
 In deiner Anacht und in deinen Lob
 bin ich zu jener Herrlichkeit gezogen,
 der ich vertraute, ohne Recht und Glück,
 voll d e i n e Seele als in mir erschuf.
 Nun schlug die Glut auf ihren Gott zurück,
 die nicht bestand aus eigenem Beruf.
 Oh schmerzhaft, dich, mein blinder Hass
 war dir nur Ehre, wie einst jede Lust.
 Wie meine Liebe, die ohn Unterlass
 nur dich und nur von dir gewusst.

Der Pfarrer

Auf meiner Stirn lag noch der dunkle Kranz
 verblühten Ruhms und Überwindner Stärke.
 In meinem Herzen war der lichte Glanz
 der neuen Zukunft schöpferisch an Werke.
 Nun ist mir so, als ob ein grosser und schwer
 Verhängnis an die Menschheit sich bedrückte.
 Als ob ein Licht von weit, weit her
 meine zerbrechenden Kräfte schmückte.
 Als müsst ich aufspringen, die Arme erpor
 und endlich, endlich alles verkünden.
 Und weisse doch nur: Ich wollte finden,
 und brach in die Enise an Tor.

Nanni
Nanni

Der Pfarrer

 74
 Nanni
 Nanni 74

Der Pfarrer

Klag' nicht Vater, klag' nicht Dein Weib an,
Beschwererin des Todes Du in Flammen!
Sein kahles Kleid führt uns erst ganz aussehn,
erstalt des Todes führt der Tag hinein.
Der starken Seele unvergänglich Glück,
bleibt irdisch noch in Schuld und Not verflochten.
Vater, unerschütterlich, Dich zu loben,
erleichtert mich, Du seliges Geschick!
Du hast den ^{Geist} ~~Sinn~~ aus Licht esporgehoben.
Wer aber faßt Dich, unverfälschten Sinnes?
Wer will Gott kennen, noch in Dir betrübt?
Wir nennen gläubig, was wir heiss geliebt,
und preisen es als Krone des Bewusstes. —
Ich starb zu früh, ein Kind noch in Gestalt,
kaum an Erfahrung ein gereifter Mann.
Der Wahnung treu, die tief mir in Gehirnt,
sich auflöset aus zurückgezogen.
Es soll mir Gestalt nun die Freiheit schenken, die mir in ~~Wahn~~ ^{Wahn} ~~Wahn~~
die mir in Licht der eignen Kraft versagt,
Ihr aber sollt, in meines Frieden, danken,
was meine Hoffnung, noch es lieb, gesagt:
es wird kein Herz in heiligen Kelch gesunden,

Neb' wirft den Gott ein eigenes Blut gefunden.

✓ *Der Pfarrer.*

33

Mami

Ich hab's getan! Ich hab's getan.
Oh lass mich sterben! Ich bin Schuld daran.

Der Pfarrer

Der Pfarrer

Nicht mir ihr Zorn, ihr Toben gilt!
Es stürzte gegen den leuchtenden Schild
der ewigen Sehnsucht die flache Welt. —
Wer hat mir zu Häupten das Leidensbild
des sterbenden Heilands aufgestellt?

Mami

Der Altar deiner Kirche hütet dich.
Du bist in Sicherheit! Oh dich auf, nicht!

Der Pfarrer

Nahm' mich die alte Kirche freundlich auf?
War ich ihr Kind noch, dass sie mich empfängt?
Oh welche Macht hat mich hierher gelenkt,
die mich zuletzt in diesen Frieden drängt,
als sei er doch mein Erbteil und mein Dank. —
Hast du dein Kind zurückgerettet,
du alter Geist, den ich mit Inbrunst haßte,
dass nun dein Sinken spät noch die erblasste
und ^{blass} ~~weisse~~ Stirn in seinen Schatten bettet?
Dass mir in Licht der neuen Lebensmacht

Der Pfarrer
zu Einleitung

Der Herrs eig'ig plig Verwuns
Ht uns erigbt, den Beginn gegeben,
Gegensatz, von der eig'ig felle Kunst,
Er kann die eig'igbt und kann die Art
Verfasse Gegenstand, daß die sein Leben ringt,
und Liebe laßt, unmeten kann die Art
mit Liebe handelt, folop der Liebe form
Gegenstand handt, daß die sein Leben ringt,
als Gegend eines abgesehenen Gabe, Gild
auf dem Gabe, unmeten kann die Art
als Gabe der Gabe die Gabe einform
kann sein in die Gabe Gabe drängt.
Kann Gabe blüht die Gabe flucht auf
auf dem und die Gabe flucht die Gabe
bei Gabe zu Gabe, in unmeten kann die Art
freubewirkt, Gabe flucht zu Gabe
mit Gabe ist die Gabe flucht auf.

der Wert der alten mitterlich erglänze,
daß so die Zukunft die verwehten Kränze
des alten Ruhes dem neuen würdig macht.
Denn nur aus alter Wahrheit blüht die neue!
Erlöser gib, daß ich sie starbend schau,
und daß ^{in der Gabe} in Schelden die verwehten (Traue
sehend dem neuen Licht vertrau.

Naomi

Oh sieh mich an! Bin ich dir nicht?
Was gilt das Leuchten deines Angesicht?

Der Pfarrer (zu Christus expon)

Ich hasste, was dein lichtiges Bild entstellt
und hasste, die dein Erbe frisch entweichten,
der du geheigt ^{zu werden} ~~den Reinen~~ ^{ist} ~~die Welt~~ ^{ist} ~~die Welt
gelutert hast in Licht der Weigkeiten.
Gekreuzigter, wer krönte dein Erblassen?
Was sah dein Auge, als es einsam brach?
Was litt dein Herz, als deine Lippe sprach:
Warum dich Gottes Herrlichkeit verlassen?
Sei mir geneigt, du, dessen Leid besteht.
In dessen Wahrheit endlich doch vergeht,
was unsre Armut deinem Wert genommen.
Wenn auch mein armes Lebenswert verweht,
ist doch dein Reich in mir gekommen.~~

Du weisst, es giebt kein andres Gericht
In der Welt als das Licht.

(zusammensinkend)

Dem ich mich nun erst ganz vertrau,
da ich es leiblich nicht mehr schau.

(Stimmen, Lärm und stürmisches Pochen gegen die
Thür der Kirche.)

Naomi

Da kommt der Tod, den ich geweckt!
Sie stürmen die Kirche! Wir sind entdeckt. -
Ach könntest du mich einmal noch erkennen,
dass mich ein letzter guter Blick versteht!
Dein Auge bricht und deine Lippen brechen,
deweil dein Leib vor Durst vergeht.

(Der Kirchenthor kracht unter dem Ansturm der Burschen)

Dein Blick erleucht! Oh sieh mich an!
Oh sprich ein Wort. Beweg die Hand!

(Sie entdeckt auf dem Altar den Abendmahlskelch,
hebt ihn herunter und setzt ihn dem Sterbenden
an die Lippen.)

Das ist das Letzte was ich geben kann.

(Von draussen:)

Die Stimme Holzgers

Stoss zu! Verflucht sei jede Hand,
die nicht mit ganzem Willen schändet!
Stoss zu! Solang der Teufel nicht verendet,
hält keiner unsern Ansturm stand.

Eine schreiende Frauenstimme *u/ben der Linie*

Errette dein Kirche, Jesus Christ!

Eine zweite

Die ganze Hölle ist zu Werd erwacht.

Eine dritte

Helft, helft, mein Sohn verblutet sich zu Tod!

(Dazwischen)

Eine Männerstimme

Durch Blut wird mehr gereinigt als befleckt.
Hol ihn der Teufel, wenn dein Sohn verreckt!

(Die Kirchthür krach zusammen)

(Holger tritt auf, gefolgt von den Burschen.)

Holger (im Ansturm)

Das dein verfluchtes Leben...

(Er prallt entsetzt zurück, als er Naomi erblickt, den Kelch in ihrer Hand und den sterbenden Pfarrer am Altar im Licht der Morgensonne, das durch die zerschlagene Thür fällt. Hinter ihm sammeln sich, gehetzt durch seinen Rausch, die verwilderten und blutenden Gestalten der Burschen. Männer und Frauen drängen nach. Lärm und Hufe vorstürmen (Jählinge.)

Der Pfarrer

Ein neuer Morgen wird sein Licht
auf fernes Bühn der Berge tun
und über mein Gesicht...

Herr Jesus lass dein ^{Hoffe} ^{lebendig} ^{trauert} Blut
auch über mein ^{vergangenes} Gut
hinfließen, ~~als ein Baum~~. *Laß mich wissen!*

(Er stirbt)

Holger (zu Naomi, die sich schützend vor
die Leiche des Pfarrers stellt)

Ist das der Sinn, um den ich rang und litt?!

Ist das der Lohn, um den ich redlich stritt?!
 So sei durch mich der Frevelmut gesühnt,
 zu dem dein Schmerz der Liebe sich erdhnt.
 War ich ein Tier, ein Narr, ein Ungeweihter,
 dass du mein Glühn mit dieser Schmach bedankst!?
 So fress die Glut, an der du Dirne krankst,
 in alle Ewigkeiten an dir weiter.

(Holger ersticht Naemi.)

Naemi

Was ich dir antat, musst ich tun..
 Lasst mich an seinem Herzen ruhn.

(Sie sinkt über die Leiche des Pfarrers und stirbt.)

(Der Amtmann, der Küster treten auf, hinter den
 Säulen hervor.)

Der Amtmann (zu den Burschen auf Holgerweisend)

Er ist der Mörder! Haltet ihn!
 Im Namen des Gesetzes bindet ihn!

Der Küster

Wagt ihr zu trotzen, wo der Herr gerichtet!?

Der Aufbruch

[illegible]

Hagen

[illegible]

Mrs. J. E. Schuman wife an Irish woman.
English and American girl, of Polish birth,
less common than the wife of Schuman.

Des. March 1860

Urethane acid per 1 in. H₂O (per 1000 c.c. H₂O)
(See previous papers and H₂O acid)

Hoezen

Fed. was ^{very} ~~not~~ ^{good}. ~~& full center to valley.~~

Don't Ask Questions

Hinaus mit ihm, in Verkerhaft und Kotten!

(Die Burachen stürzen sich auf Holzer Gerleund)

Golden

Tut was ihr wollt. Ich habe nichts zu retten.

(Continued)

Antenne) Naar

Der Pluranta, an der Gabe
erkennen
sein voss in einem mal da lobe
nicht hofft,
In der die lobe, voss, die ist all
voss
voss voss all lobe und lobe auf lobe Naar
voss all Pluranta lobe sein
voss lobe

lode voss lobe, lode
voss und voss
In lode lode voss voss (voss
voss
lode die lode all lode und
lode voss
und lode die lode in der lode
lode.

lode, lode, lode, lode
lode voss,
all lode lode, lode lode
lode
lode die lode an der lode lode
lode
voss an der lode lode lode lode.

Das Wabul Tugent und das Maunad
 warb,
 wobei das indig kein Abspand Ruch,
 zu Loos sei, das ein Leptel aufbauet,
 jenseit das Wabul Leptel sei ist Gutfluss.

Mauni

So hat es Mauni Leptel Mauni
 Tugent,
 es gibt Mauni andern Rat für die,
 es gibt die Mauni dellig Mauni
 ganze Tugent
 und wie wirft Mauni mit dem Kopf durch
 von der für Mauni.
 Nun sag mir, daß es Mauni die ^{hoffen} beglücken,
 gibt es den Trost, daß es der alles dem
 auf mich bezieht bloß die Mauni und
 will.

Ma plauer

Das blasse die Goffnung, daß das Tugent
 Liff
 und Grabung und Kraft und Tugent
 drängt

Altes = Warft ??
 Nun was es Mauni Tugent auf Tugent
 Da sind ein altes Mauni mit Mauni

Zusatz) Nanni

Der Stummheit, welche jede
Rede
sein wolle in allem und da Liebe
und hofft,
Jede die Liebe, und, wie ist all
Rache
und und all auf und bin auf toten Mann
wollt all Opfern und das sein
hervorbringen

Wenn wir das wolle, was er
hofft und wir
für Lutter Lila und mit (der
Krone
Jede die Natur als Mensch und
Lila und
und jedes die Jener in der Natur
Horn.

Vergrub, Galicotta, wenn wir
Jeder wolle,
als in der Hand der Jener aus
Horn
Jeder die Hand an der wir in
Horn
und aus der Hand wenn Lila soll.

Sind heute zu Eufeld auch noch
of course auch kann (in das Gassein)
^{vor} / in der Quinten, alle Welt zum
Clubs ^{haben} ~~allen~~ perfekten fassen Cabaret sang.

Nasuni

[illegible]

Spfasser

Wie afest di Gubelij dan gelyckmaas
 Sijn,
 Van off Gemaas. Sijnwa is vltot enige
 van blou, dan af di waas gelyck
 sub is vltot vinder waas. Ruyf
 Sijn

Sonstern ist möglich und auch Nichts be-
kommen, daß solche Lobreden und an-
derson sind, & sind daß ich sie nicht
verstehe.

Wenn ich nur denke,
Nicht ist, Gegenstand was ich kann
nicht wenig,
Ich will mich in den Tempel meines
Sinn
Die Lust an dem, davon ~~heraus~~ der
Lust mich bringen

Gerade ist, nur ich als bloß anwesende
Geist der Natur in ihrer Welt
Auf daß der Seele, wie bei einem
Hind
Den Kopf nach der ich nicht ein bisschen will.
Nur die Natur selbst nicht mich so lassen,
trotz der sie selbst, dem wendet sie den
Lust
Auf die Gemächlichkeit mit dem Körper hin
Von dessen Tugenden es in so sehr verlassen.

Zwei Gedanken, zwei Gedanken gegeben,
mit allen Sinnen und mit Kraft begabt
Ist ich in Dingen und Lachen so sehr abgetrieben,
Wo oft ich ein ein wenig gegeben habe
Nur Lachen und ^{Lust} nicht das seltsame Gefühl

ist nicht der Gattung für, daß eine³
meine Epochen mein Leben so tiefen
nach dem, wie ein feiner Vogel
nach dem, Boccaccio oder Dante. Und
ein solches Aufsteigen ist nicht mit
den Aufsteigen des Zeitgenossen, all
Mengen gegeben, zu verstehen. Wie
malt. Es ist sehr gut möglich, daß
nicht meinen Briefen einmal einen
großen Erfolg in einem Zeit haben
nicht wird, aber das würde in meinem
Augen nicht in einem Sinne für das
Büch geben, sondern für die Zeit, die
es aufweist. Wo sind denn feine
Heinrich, Rosegger, Freussen und
einige andere Autoren, die einmal
den verschiedenen Gattungen ihrer Tage
namen? Und das ist nicht etwa ein
unmögliches Epochen, sondern argum.
Ist es ab so gar in einer Zeit, die einen
sagen daß es dann ein übersehen haben,
ein dann in gegeben ein gegeben.
Gut sind. Ich will diese Leute nicht
antreiben, sie sind nur gleichgültig,

Von einem überausstalt hab
 mich bezeugt
 Erfragt das Sonnenlichtal oben
 Was
 Ich beinahe Wasser, das kein Gering
 Blicket seine tausend Gießer zu ^{erregt} und fort.
 Wie furchtbar, doch das Gleichgewicht des
 Natur,
 Thut uns überausfortig hin und fahrt
 Und setzt auf Boden hin das was uns
 einem kühnen Geist
 Sag ich es nicht, als ob mein unter
 Lachen
 und Fröhlichkeit, die ein als unser
 zu tragen glauben ^{auch} (und
 zuhan,
 So sehr erpölet das unsre eigene Natur.

Sapienter etwa

Du dankst an deinem Takt das mein Kind
 Es ist es nicht fort in dem Lande ein ist?
 So merke ich das höchste Gebot
 Und die Natur ist mein als nie wird.

Mein Wunsch ist es, dass man sich
freut.



zu Lande dan sein zu trosten
Geringe

zu neuen Weltland,
so die Menschen sind,
ich will mich in die Welt
auf mich selbst verlassen.

+

S. 100

Ich brauche mich nicht, erobere
manne sein!

Die menschliche Freiheit zu erhalten!

Die Freiheit zu haben in jeder Sache

bei ich allein die Freiheit zu

so wie ich will und meine Freiheit habe. Ich

das will ich auch in der Welt haben.

Ich will allein die Freiheit haben

die Freiheit haben in der Welt.

600. —
1000. —
1200. —
2800. — 3000
1000
646 1. April
1912

H. 100

Sei auch das Geld von dir zu haben
Ich weiß, ich weiß, dir weiß
den beinahe 1000

Das große Land Nordhessen

Alten Friedhof

Stadthaus, in der Stadt, in der Stadt

Ich weiß, ich weiß, ich weiß

und das große Land Nordhessen
den 1000

das ist.



Alten Friedhof
den 1000

Wien / Wien

Das große Land
Nordhessen, den 1000

Ich weiß, ich weiß, ich weiß
den 1000

das große Land Nordhessen

Wien, den 1000

Dearborny Mensch.

Mein sehr lieber,
Dann ist die nicht nur ein mal
planen, so kann ich auch
durchschnittlich um 4 1/2 in München
um. Kannst mich bis zu den
zu sehr die Arbeit sei zu
der Aufklärung ist in ganz
freundliche zusammen die
letzten Tag. Dagegen sind
ist immer noch hier, kann die
zu werden ist.

Mit herzlichsten Grüßen
Vom. In inniger Liebe
dein

Wm B.

[illegible]

Wird die Anzahl, des Jährlichen
Stempels

large number find. In many cases grain

[illegible]

Ja ich darf wohl mein Augen heben
nach dir
du hasten bräut den ich so lieb hab.

As plover

